

Bern, 31.08.2018

## Schlussbericht

**Berner Gesundheit**

# Wirkungsevaluation Sexualpädagogische Gruppengespräche

Samuel Wetz, MSc in Psychology

Katja Schnyder-Walser, lic. phil. I

## Executive Summary

### Einleitung

Der Bereich Sexuelle Gesundheit (Bereich SXG) der Abteilung Gesundheitsförderung und Prävention der Berner Gesundheit erbringt ausserschulische sexualpädagogische Leistungen für Schulklassen aus dem Kanton Bern (Sexualpädagogische Gruppengespräche SGG). Die SGG verstehen sich als Ergänzung zur schulischen und familiären Sexualerziehung und dienen der Auseinandersetzung mit grundlegenden Themen der Sexualität, der Informationsvermittlung zu sexueller Gesundheit und zur Förderung eines selbstbestimmten und lustvollen Umgangs mit Sexualität. Ziel der vorliegenden Wirkungsevaluation war es festzustellen, ob die SGG eine Wirkung haben und auf welche Art sich allfällige Wirkungen manifestieren. Basierend auf diesen Grundfragen wurden verschiedene Evaluationsfragestellungen formuliert (vgl. unten).

### Methodik

Zur Beantwortung der Evaluationsfragestellungen wurden verschiedene Erhebungen durchgeführt. Zentral waren dabei zwei Online-Erhebungen bei Jugendlichen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern, welche die SGG im Zeitraum Dezember 2017 bis Februar 2018 besucht hatten. Die erste Erhebung (Nullmessung) wurde jeweils rund 2 Wochen vor dem SGG und die zweite Erhebung (Erfolgsmessung) jeweils rund 8 Wochen nach dem Besuch des SGG durchgeführt. Aus der Nullmessung konnten die Antworten von 465 Schüler\_innen und aus der Erfolgsmessung die Antworten von 296 Schüler\_innen für die Auswertungen berücksichtigt werden.

Ergänzend zu den beiden Online-Erhebungen wurden telefonische Interviews mit Lehrpersonen, zwei geschlechtergetrennte Fokusgruppengespräche mit Schüler\_innen und eine Dokumentenanalyse durchgeführt.

### Erkenntnisse: Beantwortung Evaluationsfragestellungen

#### Welchen Nutzen haben die SGG?

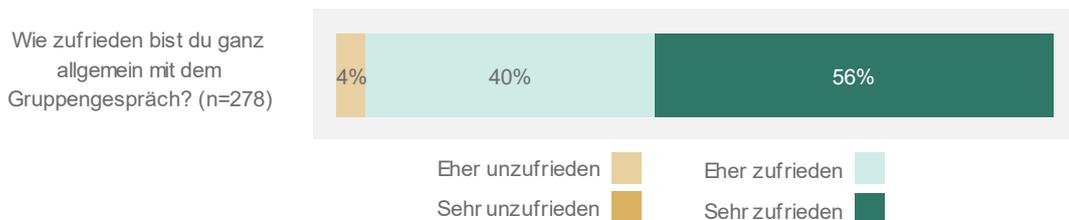
Sowohl aus Sicht der Schüler\_innen als auch aus Sicht der Lehrpersonen liegt ein grosser Nutzen der SGG darin, dass das Thema Sexualität mit einer neutralen erwachsenen Person in geschlechtergetrennten Gruppen diskutiert werden kann. In diesem Setting fällt es leichter, auch schwierige bzw. schambesetzte Fragen zu stellen und zu besprechen.

Nach dem Besuch der SGG fällt es den Schüler\_innen grundsätzlich leichter, über Sexualität zu sprechen, und sie wissen, an wen sie sich bei Fragen oder Problemen im Zusammenhang mit dem Thema Sexualität wenden können.

#### Woran lässt sich erkennen, dass die Angebote für etwas gut sind?

Die SGG werden von den Schüler\_innen sehr positiv bewertet (vgl. Abbildung 1), dementsprechend würden fast alle den Besuch des Gruppengesprächs einer Kollegin oder einem Kollegen aus der Parallelklasse weiterempfehlen.

### Abbildung 1: Allgemeine Zufriedenheit

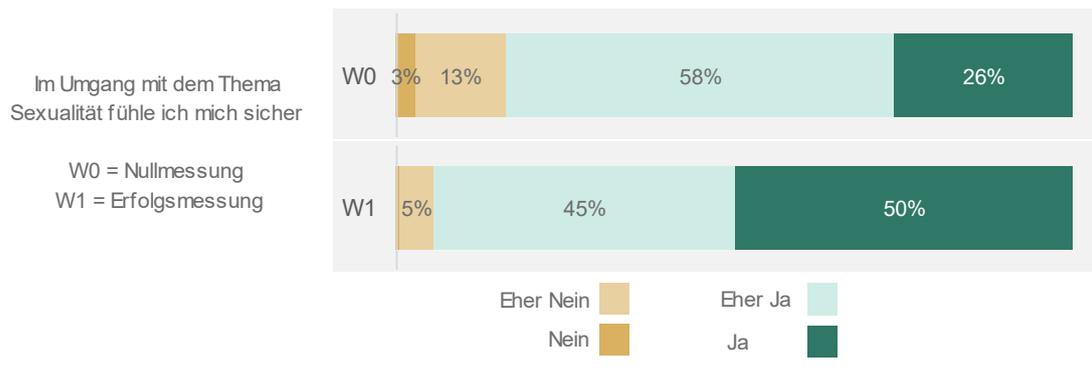


Quelle: socialdesign - Onlinebefragung Berner Gesundheit

### Inwiefern wurde das Verhalten/Wissen der Jugendlichen durch die SGG verändert?

Sowohl bezüglich des allgemeinen subjektiven Wissensstandes, als auch bezüglich des spezifischen subjektiven Wissensstandes bei neun verschiedenen Wissensgebieten kann bei den Schüler\_innen eine signifikante Wissenssteigerung festgestellt werden. Dies äussert sich unter anderem auch in einer deutlichen Steigerung in der Sicherheit im Umgang mit dem Thema Sexualität (vgl. Abbildung 2).

**Abbildung 2: Sicherheit im Umgang mit dem Thema Sexualität**



Quelle: socialdesign - Onlinebefragung Berner Gesundheit

### Gibt es geschlechterspezifische Unterschiede?

Die Mädchen bzw. die Knaben profitieren jeweils überdurchschnittlich in denjenigen Themengebieten, in denen sie gemäss Nullmessung ihren eigenen Wissensstand als unterdurchschnittlich einschätzen, beispielsweise bezüglich des Funktionierens der Geschlechtsorgane des jeweils anderen Geschlechts. Die Mädchen profitieren überdies gemäss ihrer Einschätzung stärker bezüglich des Wissens, wo Hilfe geholt werden kann, falls sie körperlich bedrängt werden.

### Gelingt es, die im Dienstleistungskonzept formulierten Ziele zu erreichen?

Alle der im Dienstleistungskonzept des Bereichs SXG formulierten Ziele werden gemäss der vorliegenden Wirkungsevaluation erreicht:

- Die Schüler\_innen haben durch den Besuch des SGG neue Kenntnisse und Anregungen zur sexuellen Gesundheit erhalten. Beispielsweise haben zwei Drittel der Schüler\_innen am SGG über Themen gesprochen, über die sie vorher noch nichts wussten.
- Die Schüler\_innen haben sich mit grundlegenden Themen der Sexualität auseinandergesetzt. Dies äussert sich einerseits in der Steigerung des wahrgenommenen Wissensstands. Andererseits haben zwei Drittel der Schüler\_innen nach dem Besuch des SGG noch über die besprochenen Themen nachgedacht und rund die Hälfte hat noch weiter über die Themen diskutiert.
- Die Schüler\_innen haben die eigenen Haltungen in sexuellen Fragen reflektiert. Mehr als drei Viertel sind der Meinung, dass die SGG dazu führen können, dass Personen mit einer negativen Haltung gegenüber Homosexualität ihr Verhalten und ihre Meinung ändern.
- Die Schüler\_innen wissen Bescheid hinsichtlich eines selbstbestimmten Umgangs mit Sexualität. Fast alle der befragten Schüler\_innen haben nach dem Besuch des SGG den Eindruck zu wissen, wo sie Hilfe holen und wie sich verhalten können, wenn sie körperlich bedrängt werden oder jemand zu nahe kommt und sie sich unwohl fühlen.

### Welche Anliegen / Verbesserungsvorschläge haben die Jugendlichen und Lehrpersonen an den Bereich SXG?

Sowohl die Schüler\_innen als auch die Lehrpersonen sind sehr zufrieden mit der Art und Weise, wie die SGG durchgeführt werden, und äussern dementsprechend nur wenige Verbesserungsvorschläge für den Bereich SXG.

Rund ein Viertel der Jugendlichen hätte sich gewünscht, dass etwas mehr Zeit für die SGG zur Verfügung stehen würde. Zwei Drittel beurteilen den zeitlichen Umfang aber als gerade richtig.

Die Lehrpersonen wünschen sich teilweise die Möglichkeit, telefonisch oder per E-Mail über den Ablauf und den Inhalt des SGG informiert zu werden, da direkt nach dem Besuch nicht immer genügend Zeit bleibt für ein Gespräch zwischen der SXG-Fachperson und der Lehrperson.

### **Fazit**

Die vorliegende Wirkungsevaluation kann aufzeigen, dass der Besuch der SGG hinsichtlich verschiedenster Bereiche eine unmittelbare positive Wirkung hat. Diese ist gemäss den Lehrpersonen direkt im Unterricht und im Schulalltag erkennbar und führt andererseits gemäss den Resultaten der Online-Erhebung seitens Schüler\_innen zu einem verantwortungsbewussteren, sichereren und selbstbestimmteren Umgang mit dem Themenbereich Sexualität.

Aus Sicht der externen Evaluation können mit der vorliegenden Wirkungsevaluation der Nutzen der SGG und die Notwendigkeit für schulergänzende Angebote klar aufgezeigt werden. Dies insbesondere auch anhand der (subjektiv eingeschätzten) Wissenssteigerung und der Zielerreichung der im Dienstleistungskonzept des Bereichs SXG formulierten Ziele.

Die vorliegende Wirkungsevaluation liefert einen Beitrag zur im *Expertenbericht Sexualaufklärung* geforderten Stärkung der empirischen Grundlagen zur Sexualaufklärung in der Schweiz und bietet die Möglichkeit eines Vergleichs der Wirkung von verschiedenen Ansätzen der Sexualaufklärung.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Vgl. Kessler, Claudia et al. (2017).

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung</b> .....	<b>7</b>
1.1	Gegenstand und Zweck der Evaluation .....	7
1.2	Aufbau des Berichts .....	10
<b>2</b>	<b>Erhebungs- und Analyseverfahren</b> .....	<b>11</b>
2.1	Datenerhebung.....	11
2.1.1	Dokumentenanalyse .....	11
2.1.2	Online-Erhebung .....	11
2.1.3	Fokusgruppengespräche mit Schüler_innen .....	12
2.1.4	Telefonische Interviews Lehrpersonen .....	13
2.2	Analyse.....	13
<b>3</b>	<b>Ergebnisse Online-Erhebung Schüler_innen</b> .....	<b>14</b>
3.1	Statistische Angaben.....	14
3.2	Subjektiver Wissensstand Sexualität .....	14
3.2.1	Allgemeiner subjektiver Wissensstand .....	14
3.2.2	Spezifischer subjektiver Wissensstand.....	16
3.2.3	Spezifischer Wissensstand – Pille danach .....	21
3.2.4	Sicherheit im Umgang mit Sexualität und Ansprechpersonen.....	23
3.3	Einstellungen und Verhalten.....	25
3.3.1	Grenzen kennen und setzen .....	25
3.3.2	Informationsquellen .....	28
3.3.3	Einstellung gegenüber Homosexuellen .....	30
3.4	Gruppengespräch – Nullmessung.....	30
3.5	Gruppengespräch – Erfolgsmessung.....	32
3.5.1	Allgemeine Zufriedenheit .....	32
3.5.2	Zufriedenheit – Detailfragen.....	34
3.5.3	Durch SuS eingereichte Fragen.....	37
<b>4</b>	<b>Beantwortung der Evaluationsfragen</b> .....	<b>39</b>
4.1	Evaluationsfragestellungen .....	39
4.2	Weitere Erkenntnisse .....	42
4.2.1	Lehrpersonen .....	42
4.2.2	Fokusgruppen Schüler_innen .....	42
<b>5</b>	<b>Fazit</b> .....	<b>43</b>
<b>6</b>	<b>Literaturverzeichnis</b> .....	<b>44</b>

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Evaluationsfragestellungen .....	10
Tabelle 2:	Allgemeiner subjektiver Wissensstand - Mittelwertvergleich .....	15
Tabelle 3:	Spezifischer subjektiver Wissensstand – Mittelwertvergleich .....	20
Tabelle 4:	Spezifischer Wissensstand – Pille danach.....	21
Tabelle 5:	Spezifischer Wissensstand – Pille danach – nach Geschlecht.....	21
Tabelle 6:	Spezifischer Wissensstand - Pille danach - nach Alter .....	22
Tabelle 7:	Sicherheit im Umgang und Ansprechpersonen: Mittelwertvergleich.....	24
Tabelle 8:	Grenzen kennen und setzen: Mittelwertvergleich .....	27

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Allgemeine Zufriedenheit .....	2
Abbildung 2: Sicherheit im Umgang mit dem Thema Sexualität.....	3
Abbildung 3: Wirkungsmodell Bereich SXG.....	9
Abbildung 4: Erhebungsablauf .....	12
Abbildung 5: Soziodemografie Null-/Erfolgsmessung.....	14
Abbildung 6: Allgemeiner subjektiver Wissenstand .....	15
Abbildung 7: Spezifischer subjektiver Wissensstand - Nullmessung Total.....	16
Abbildung 8: Spezifischer subjektiver Wissensstand - Nullmessung Klassenstufe .....	16
Abbildung 9: Spezifischer subjektiver Wissensstand - Nullmessung Geschlecht .....	17
Abbildung 10: Spezifischer subjektiver Wissensstand - Erfolgsmessung Total.....	18
Abbildung 11: Spezifischer subjektiver Wissensstand - Erfolgsmessung Klassenstufe .....	18
Abbildung 12: Spezifischer subjektiver Wissensstand - Erfolgsmessung Geschlecht .....	19
Abbildung 13: Spezifischer subjektiver Wissensstand - Vergleich Null- und Erfolgsmessung .....	20
Abbildung 14: Umgang mit dem Thema Sexualität.....	23
Abbildung 15: Ansprechpersonen bei Fragen oder Problemen.....	24
Abbildung 16: Grenzen kennen und setzen I.....	25
Abbildung 17: Grenzen kennen und setzen II.....	26
Abbildung 18: Grenzen kennen und setzen III.....	27
Abbildung 19: Gesprächspartner .....	28
Abbildung 20: Informationsquellen.....	29
Abbildung 21: Einstellungsveränderung gegenüber Homosexualität .....	30
Abbildung 22: Erwartung an Atmosphäre in SGG .....	31
Abbildung 23: Allgemeine Zufriedenheit .....	32
Abbildung 24: Weiterempfehlung .....	33
Abbildung 25: Zukünftige Fragen .....	33
Abbildung 26: Wohlbefinden im Gruppengespräch .....	34
Abbildung 27: Dauer SGG .....	34
Abbildung 28: Verständlichkeit der Erklärungen .....	35
Abbildung 29: Aussagen zum Gruppengespräch – Total .....	36
Abbildung 30: Vorgängig Frage gestellt? .....	37
Abbildung 31: Begründung keine Frage.....	38
Abbildung 32: Eingereichte Frage beantwortet?.....	38

## 1 Einleitung

Der Bereich Sexuelle Gesundheit (Bereich SXG) der Abteilung Gesundheitsförderung und Prävention der Berner Gesundheit erbringt ausser-schulische, geschlechterspezifische sexualpädagogische Leistungen für Schulklassen aus dem Kanton Bern (Sexualpädagogische Gruppengespräche SGG) im Auftrag der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern (GEF). Finanziert werden die SGG durch die GEF und die Erziehungsdirektion Kanton Bern. Die Leistungen des Bereichs SXG sind als Ergänzung zum sexualpädagogischen Unterricht in der Schule konzipiert. Gemäss Lehrplan 95<sup>2</sup> ist die Sexualerziehung Teil des Themenfelds *Gesundheit – Wohlbefinden* des Fachs *Natur-Mensch-Mitwelt*. Im per 1. August 2018<sup>3</sup> in Kraft tretenden Lehrplan 21<sup>4</sup> werden Kompetenzen bezüglich sexualitätsbezogener Themen formuliert. Die Vermittlung dieser Kompetenzen wird insbesondere im Fachbereich «Natur, Mensch, Gesellschaft» verortet, aber auch in anderen Fachbereichen sowie als überfachliche Kompetenzen.<sup>5</sup>

Gemäss den qualitativen Zielen des Bereichs SXG für das Jahr 2017 soll das Ziel «Qualitätssicherung und Wirkungsmessung» durch die Massnahme «Wirkung in Erfahrung bringen und festhalten (Davor – Danach)» erreicht werden. Die Wirkung der SGG soll durch eine externe Stelle evaluiert werden. Das Unternehmen socialdesign ag wurde damit beauftragt, die Wirkungsevaluation der SGG zu konzipieren und durchzuführen.

Das Ziel des Bereichs SXG bzw. die Erreichung desselben, entspricht einer Empfehlung des im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) erstellten *Expertenbericht Sexualaufklärung*, welcher unter der Empfehlung «Die empirischen Grundlagen stärken – Vorschläge für die Forschung» festhält, dass für die Schweiz kaum spezifische Wirkungsanalysen der Sexualaufklärung existieren.<sup>6</sup>

### 1.1 Gegenstand und Zweck der Evaluation

#### Gegenstand

Bei den SGG handelt es sich um ein für die Schulen kostenfreies Angebot für Schulklassen des Kantons Bern ab der 6. Klassenstufe. Die rund 3-stündigen SGG werden vornehmlich in den Räumlichkeiten der Berner Gesundheit in Bern, bei längerem Anreiseweg bei den Schulklassen vor Ort, durchgeführt. Die SGG werden im deutschsprachigen Teil des Kantons Bern geschlechtergetrennt und im französischsprachigen Teil geschlechtergemischt durch Fachpersonen des Bereichs SXG geleitet.

Gemäss dem aktuellen Jahresbericht der Berner Gesundheit wurden im Jahr 2017 1'039 SGG durchgeführt und damit 9'552 Schüler\_innen erreicht.<sup>7</sup>

Die SGG verstehen sich als Ergänzung zur schulischen und familiären Sexualerziehung und dienen der Auseinandersetzung mit grundlegenden Themen der Sexualität, der Informationsvermittlung zu sexueller Gesundheit und zur Förderung eines selbstbestimmten und lustvollen Umgangs mit Sexualität. Die SGG werden durch eine Fachperson des Bereichs SXG geleitet und moderiert, was es erlaubt, auch über sensible bzw. schambesetzte Themen zu sprechen, welche im Klassenzimmer oder Elternhaus nicht angesprochen werden können / wollen. Bei den SGG handelt es sich nicht um eine Veranstaltung zur reinen Wissensvermittlung, sondern zu einem grossen Teil aus moderierten Sequenzen, deren Inhalt mit den Fragen und

---

<sup>2</sup> Vgl. Erziehungsdirektion des Kantons Bern (1995).

<sup>3</sup> Der Lehrplan 21 wird gestaffelt eingeführt: per 1.8.2018 im Kindergarten und 1.-7.Schuljahr, per 1.8.2019 im 8.Schuljahr und per 1.8.2020 im 9.Schuljahr. Vgl. [http://www.erz.be.ch/erz/de/index/kindergarten\\_volksschule/kindergarten\\_volksschule/lehrplan\\_21/einfuehrung\\_im\\_kantonbern.html](http://www.erz.be.ch/erz/de/index/kindergarten_volksschule/kindergarten_volksschule/lehrplan_21/einfuehrung_im_kantonbern.html) (26.07.2018).

<sup>4</sup> Vgl. Erziehungsdirektion des Kantons Bern (2016).

<sup>5</sup> Vgl. Geiser, Lukas (2016).

<sup>6</sup> Vgl. Kessler, Claudia et al. (2017), S. 55, 100, 103.

<sup>7</sup> Vgl. Berner Gesundheit (2017).

Bedürfnissen der Jugendlichen gefüllt werden.<sup>8</sup> Dabei besteht für die Jugendlichen die Möglichkeit, bereits vor dem SGG Fragen einzureichen oder aber diese im Laufe des SGG direkt zu stellen.

Gegenstand der vorliegenden Wirkungsevaluation sind die sexualpädagogischen Gruppengespräche (SGG) des Bereichs Sexuelle Gesundheit (Bereich SXG) der Abteilung Gesundheitsförderung und Prävention der Berner Gesundheit im deutschsprachigen Teil des Kantons Bern bei Jugendlichen in der obligatorischen Schulzeit.

### **Ziel**

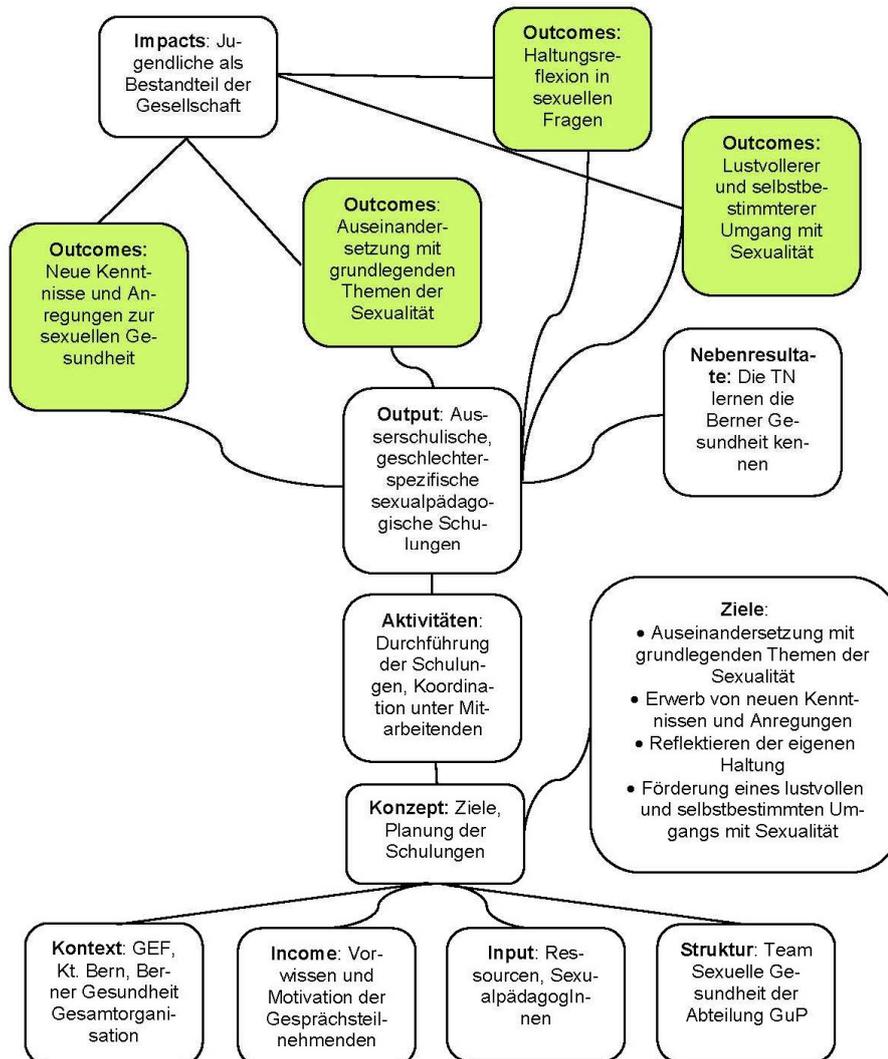
Ziel der in Auftrag gegebenen Wirkungsevaluation war es festzustellen, ob die SGG eine Wirkung haben und auf welche Art sich allfällige Wirkungen manifestieren. Der Bereich SXG hat basierend auf ihrem Wirkungsmodell (vgl. Abbildung 3) die folgenden Ziele für die vorliegende Wirkungsevaluation formuliert:

- Es liegen Daten dazu vor, ob die Ziele (vgl. Outcomes im Wirkungsmodell) bei den SGG erreicht werden.
- Es liegen Daten dazu vor, welche Wirkungen die SGG auf weibliche und männliche Jugendliche haben.
- Es liegen Daten dazu vor, ob die Lehrpersonen bei den Jugendlichen Verhaltensveränderungen beobachten.
- Es liegen Daten dazu vor, ob die Lehrpersonen bei den Jugendlichen einen Wissenszuwachs feststellen.
- Es liegen Daten vor, um die Wichtigkeit und die Finanzierung von SXG-Angeboten begründen zu können.

---

<sup>8</sup> Vgl. Berner Gesundheit (2016).

Abbildung 3: Wirkungsmodell Bereich SXG



Basierend auf dem Wirkungsmodell und den Zielen gemäss Bereich SXG wurden für die vorliegende Wirkungsevaluation die folgenden Fragestellungen formuliert und Informationsquellen / Erhebungsmethoden definiert:

**Tabelle 1: Evaluationsfragestellungen**

Fragestellungen	Informationsquellen / Erhebungsmethoden				
	Dokumenten- analyse SGG - Unterlagen	Analyse vergleichbare Erhebungen	Schriftliche Erhebung Schüler_innen	Fokusgruppen Schüler_innen	Interviews Lehrpersonen <sup>9</sup>
Welchen Nutzen haben die SGG?	x	x	x	x	x
Warum braucht es SXG-Fachpersonen und schulergänzende Angebote?		x	x	x	x
Woran lässt sich erkennen, dass die Angebote für etwas gut sind?	x	x	x	x	x
Inwiefern wurde das Verhalten/Wissen der Jugendlichen durch die SGG verändert?		x	x	x	x
Gibt es geschlechterspezifische Unterschiede?		x			x
Welche Wirkung ist bei den Knaben/ bei den Mädchen festzustellen?		x	x	x	x
Gelingt es, die im Dienstleistungskonzept formulierten Ziele zu erreichen? Wo gibt es Optimierungsbedarf?	x		x	x	x
Welche Anliegen/ Verbesserungsvorschläge haben die Jugendlichen und Lehrpersonen an den Bereich SXG?			x	x	x

## 1.2 Aufbau des Berichts

Nachdem im vorherigen Kapitel die Ausgangslage, Gegenstand und Zielsetzung der Wirkungsevaluation dargelegt worden sind, folgt in Kapitel 0 eine Darstellung des Erhebungs- und Analysevorgehens. Kapitel 3 umfasst die Präsentation der Ergebnisse der beiden Online-Befragungen bei den Schüler\_innen. Abschliessend werden in Kapitel 4 die Evaluationsfragen unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Online-Befragungen, der beiden durchgeführten Fokusgruppen sowie der telefonischen Interviews mit Lehrpersonen zusammenfassend beantwortet und in Kapitel 5 ein Fazit gezogen.

Weitergehende Detailauswertungen sowie die Originalantworten auf die offenen Fragen der beiden Online-Erhebungen bei den Schüler\_innen finden sich in der dem vorliegenden Bericht beigelegten Beilage.

<sup>9</sup> Ursprünglich war die Durchführung einer Fokusgruppe mit Lehrpersonen vorgesehen. Aufgrund Rekrutierungsschwierigkeiten wurde davon abgesehen und stattdessen telefonische Interviews durchgeführt.

## 2 Erhebungs- und Analyseverfahren

### 2.1 Datenerhebung

Die Datenerhebung im Rahmen der Wirkungsevaluation der SGG erfolgte mittels einer Dokumentenanalyse, zweier Fragebogenerhebungen (Null- und Erfolgsmessung), zweier Fokusgruppengespräche mit Jugendlichen sowie telefonischer Interviews mit Lehrpersonen. Die unterschiedlichen Datenquellen bzw. Erhebungen werden in den nachfolgenden Kapitel 2.1.1 bis 2.1.4 näher erläutert.

#### 2.1.1 Dokumentenanalyse

Die Dokumentenanalyse diente insbesondere der Generierung von Hintergrundwissen und der Einbettung der vorliegenden Wirkungsanalyse in den gesamtschweizerischen Kontext der (ausser-)schulischen Sexualaufklärung.

Im Rahmen der Dokumentenanalyse wurden folgende Unterlagen berücksichtigt:

- Jahresbericht 2017 Berner Gesundheit<sup>10</sup>
- Diverse Unterlagen des Bereichs SXG der Berner Gesundheit
- Expertenbericht Sexualaufklärung der Expertengruppe Sexualaufklärung<sup>11</sup>
- Lehrplan 95<sup>12</sup> und Lehrplan 21<sup>13</sup> des Kantons Bern

#### 2.1.2 Online-Erhebung

Die Schüler\_innen wurden mittels zweier Online-Erhebungen mit dem Tool 2ask befragt. Dabei wurde der in Abbildung 4 dargestellte Erhebungsablauf angewandt:

- Nullmessung: diese erfolgte ca. 2 Wochen vor dem jeweiligen Besuch der SGG der Klasse.
- Erfolgsmessung: diese erfolgte ca. 8 Wochen nach dem jeweiligen Besuch der SGG der Klasse und somit rund 10 Wochen nach der Nullmessung.

Der Erhebungsablauf wurde so gewählt, um einerseits die möglichen externen Einflüsse auf das Wissen und Verhalten möglichst gering zu halten und um andererseits trotzdem einen gewissen zeitlichen Abstand zum Besuch der SGG herzustellen, bevor der Fragebogen der Erfolgsmessung ausgefüllt wird.

---

<sup>10</sup> Vgl. Berner Gesundheit (2017).

<sup>11</sup> Vgl. Kessler, Claudia et al. (2017).

<sup>12</sup> Vgl. Erziehungsdirektion des Kantons Bern (1995).

<sup>13</sup> Vgl. Erziehungsdirektion des Kantons Bern (2016).

Abbildung 4: Erhebungsablauf



Da für die Durchführung der Wirkungsevaluation keine Kontaktdaten der Schüler\_innen verfügbar waren, wurden die jeweiligen Lehrpersonen gebeten, den Fragebogen während einer Schullektion ausfüllen zu lassen. Zu diesem Zweck wurden den Lehrpersonen der Link auf die Online-Erhebung sowie einige weitere Hinweise<sup>14</sup> hinsichtlich des Erhebungsvorgehens mitgeteilt.

Für eine Teilnahme angefragt wurden alle Lehrpersonen, deren Klasse im Zeitraum von 01.12.2017 bis 27.02.2018 für ein SGG angemeldet waren. Infolgedessen wurden die Nullmessung von Mitte November 2017 bis Mitte Februar 2018 und die Erfolgsmessung von Ende Januar bis Ende Mai 2018<sup>15</sup> durchgeführt.

Im Zeitraum Dezember 2017 bis Februar 2018 waren SGG mit 40 Klassen mit insgesamt ca. 700 Schüler\_innen geplant. Jede dieser Klassen bzw. die jeweilige Lehrperson wurden für die Teilnahme an der Wirkungsmessung angefragt. Effektiv haben 26 Klassen mit 465 Schüler\_innen an der Nullmessung und 296 Schüler\_innen aus 20 Klassen an der Erfolgsmessung teilgenommen.

Die eingesetzten Fragebogen wurden in enger Zusammenarbeit mit dem Bereich SXG für die vorliegende Studie konzipiert und mittels eines Pretests mit Jugendlichen validiert. Beim Pretest wurde insbesondere die Verständlichkeit der Fragestellungen und die Vollständigkeit der Antwortmöglichkeiten überprüft.

### 2.1.3 Fokusgruppengespräche mit Schüler\_innen

Als Ergänzung zur Online-Erhebung wurden, getrennt nach Geschlecht, zwei Fokusgruppengespräche mit Jugendlichen einer 8. Klasse durchgeführt. Diese Klasse hat an einem SGG teilgenommen, war aber nicht Teil der Stichprobe der Online-Erhebung.

<sup>14</sup> Neben dem Link und dem gewünschten Erhebungsdatum (2 Wochen vor bzw. 8 Wochen nach Besuch des SGG) wurden die Lehrpersonen darauf hingewiesen, dass der Fragebogen keine Ausweichmöglichkeiten enthält, jedoch kein Antwortzwang besteht, dass die Schüler\_innen den Fragebogen am besten auf ihrem Smartphone ausfüllen sollen und ein allfälliges Smartphone-Verbot der Schule für den Erhebungstag gelockert werden soll und dass den Jugendlichen ohne Smartphone andere Möglichkeiten der Online-Teilnahme geboten werden sollen (Computerraum, Schul-eigene Laptops usw.).

<sup>15</sup> Um einen möglichst hohen Rücklauf der Erfolgsmessung zu erreichen, wurde die Feldzeit um ca. einen Monat verlängert.

#### 2.1.4 Telefonische Interviews Lehrpersonen

Im Mai und Juni 2018 wurden vier leitfadengestützte Telefoninterviews mit Lehrpersonen durchgeführt, welche die Leistungen des Bereichs SXG in der Vergangenheit (wiederholt) in Anspruch genommen haben.

### 2.2 Analyse

Die Auswertung der geschlossenen Fragen der Online-Erhebung erfolgte deskriptiv-statistisch unter Anwendung des Statistikprogramms IBM SPSS. Die deskriptive Statistik zielt auf die Beschreibung der aus einer empirischen Erhebung resultierenden Daten. Zur übersichtlichen und zusammenfassenden Darstellung bedient sie sich tabellarischer (Häufigkeitstabellen, Kreuztabellen) und grafischer Verfahren (Balkendiagramme, Histogramme, Boxplots, Streudiagramme) sowie der Beschreibung der Daten durch charakteristische Kennwerte, wie Lagemasse (Normalverteilung, Mittelwert, Median, Modalwert) und Streuungsmasse (Varianz, Standardabweichung, Quartilsabstand, Spannweite, Perzentilwerte). Bei der deskriptiven Statistik handelt es sich um univariate Verfahren, die nur eine einzelne Variable beschreiben. Diese gibt somit einen Überblick über die Daten und macht die wichtigsten Hauptaussagen erkenntlich. Um die Ergebnisse der einzelnen Fragen in einen Vergleich miteinander setzen zu können, wurde jeweils der Mittelwert (Summe aller Antworten dividiert durch die Anzahl Antworten) zu den einzelnen Fragen errechnet.

Wo möglich, wurden zudem die Mittelwerte der Nullmessung mit den Mittelwerten der Erfolgsmessung verglichen. Mit zweiseitigen *t*-Tests für abhängige Stichproben wurde geprüft, ob sich die Mittelwerte statistisch signifikant unterscheiden.<sup>16</sup> Kann ein statistisch signifikanter Unterschied festgestellt werden, kann mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit<sup>17</sup> davon ausgegangen werden, dass dieser Unterschied nicht zufallsbedingt entstanden ist.

Vor der Durchführung der eigentlichen Datenanalyse wurden die Rohdaten hinsichtlich unangebrachter Kommentare in Kombination mit monotonem Antwortverhalten geprüft und bei entsprechender Identifikation von weiteren Analysen ausgeschlossen. In diesen Fällen wurde davon ausgegangen, dass der Fragebogen nicht wahrheitsgemäss bzw. gewissenhaft ausgefüllt wurde. Auf diese Weise wurden 11 Fragebogen der Nullmessung und 13 Fragebogen der Erfolgsmessung für die weitere Datenanalyse ausgeschlossen.

---

<sup>16</sup> Vgl. Bortz, Jürgen (2005).

<sup>17</sup> Für die vorliegende Studie wurde das Signifikanzniveau so gewählt, dass als statistisch signifikant identifizierte Unterschiede mit einer maximalen Wahrscheinlichkeit von 1% zufällig entstanden sind (p-Wert von kleiner 0.01).

### 3 Ergebnisse Online-Erhebung Schüler\_innen

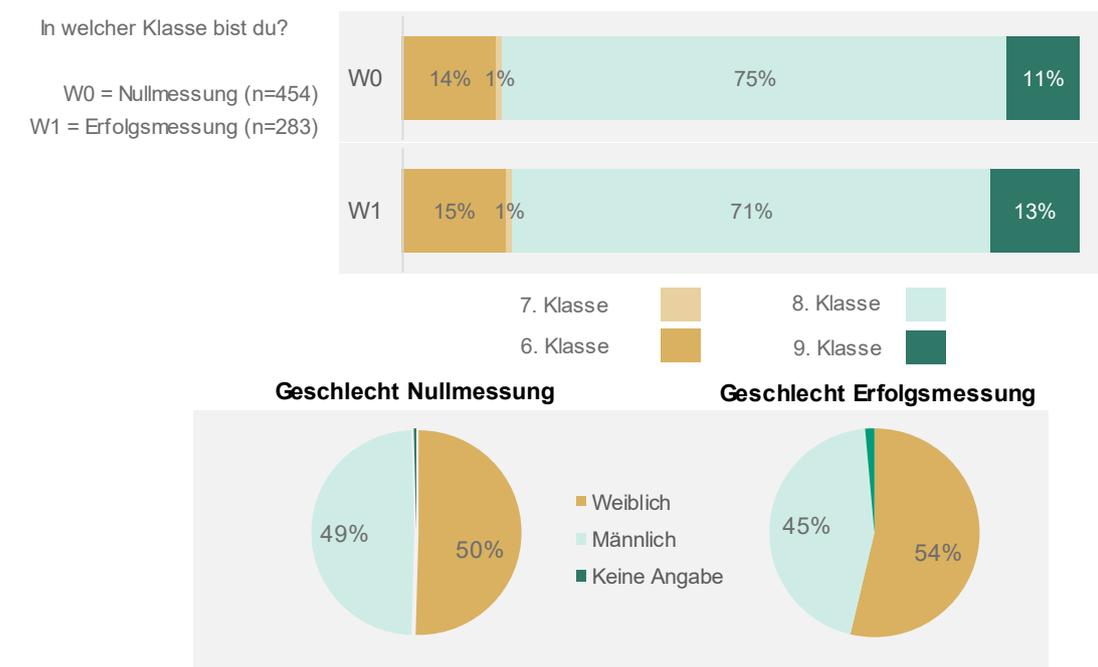
#### 3.1 Statistische Angaben

Insgesamt konnten für die Nullmessung die Antworten von 454 Schüler\_innen berücksichtigt werden (vgl. Kapitel 2.2). Davon besuchten zum Zeitpunkt der Erhebung 75% die 8. Klasse, 14% die 6. Klasse, 11% die 9. Klasse und 1% die 7. Klasse. Der sehr geringe Anteil Schüler\_innen der 7. Klasse kann möglicherweise mit dem Erhebungszeitpunkt Ende/Anfang Jahr erklärt werden.<sup>18</sup> Das Geschlechterverhältnis der antwortenden Schüler\_innen ist ausgeglichen.

Für die Erfolgsmessung konnten die Antworten von insgesamt 283 Schüler\_innen berücksichtigt werden. Die Verteilung auf die verschiedenen Klassenstufen entspricht grundsätzlich derjenigen der Nullmessung (71% 8. Klasse, 15% 6. Klasse, 13% 9. Klasse und 1% 7. Klasse). An der Erfolgsmessung haben etwas mehr Mädchen (54%) als Knaben (45%) teilgenommen.

Für 211 der 283 Schüler\_innen, die an der Erfolgsmessung teilgenommen haben, konnten die Daten der Nullmessung mit denjenigen der Erfolgsmessung verknüpft werden (mittels einer Kombination der Variablen *Geburtsdatum*, *Geschlecht* und *Schulhaus*). Für die Mittelwertvergleiche zwischen der Null- und der Erfolgsmessung mittels *t*-Test wurden ausschliesslich die Antworten dieser Schüler\_innen verwendet (vgl. Kapitel 2.2).

**Abbildung 5: Soziodemografie Null-/Erfolgsmessung**



#### 3.2 Subjektiver Wissensstand Sexualität

##### 3.2.1 Allgemeiner subjektiver Wissensstand

Zum Zeitpunkt der Nullmessung geben 17% der Schüler\_innen an, dass sie zu den Themen *Liebe, Beziehung und Sexualität* bereits fast alles wissen (= Antwortkategorien 9 und 10 auf

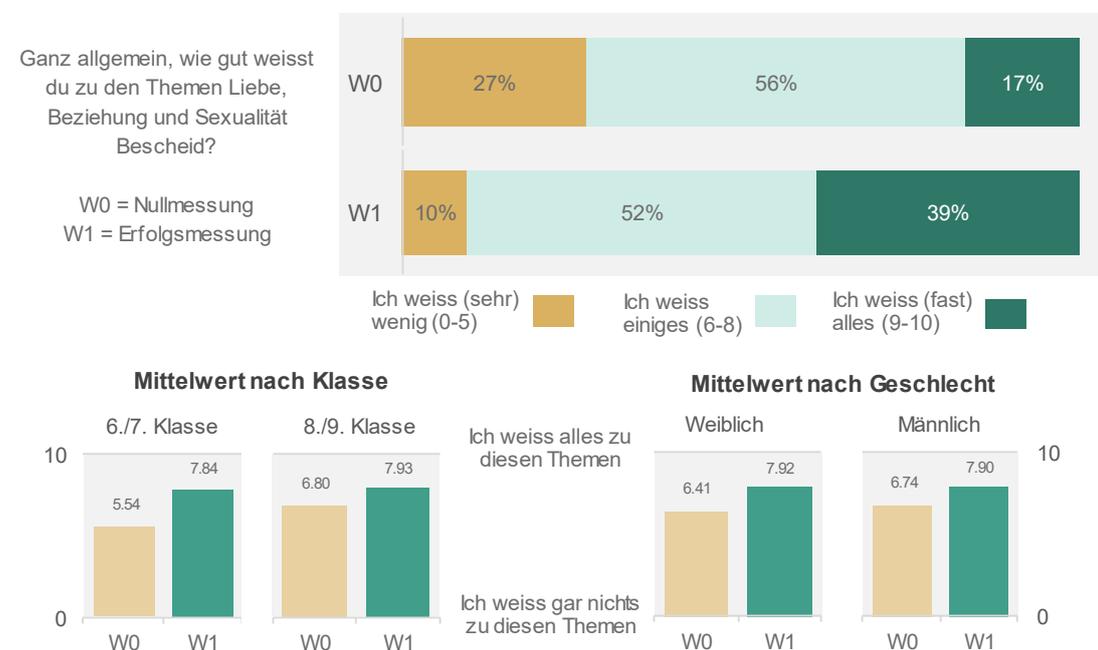
<sup>18</sup> Da die 7. Schulklassen jeweils im Sommer neu übernommen (und zusammengesetzt) werden, sind die Klassen bzw. die Lehrpersonen zum Erhebungszeitpunkt Ende bzw. Anfangs Jahr noch nicht bereit für den Besuch eines SGG.

einer Skala von 0 bis 10), etwas mehr als ein Viertel schätzt den eigenen Wissenstand als eher gering ein (= Antwortkategorien 0 bis 5). Zum Zeitpunkt der Erfolgsmessung liegt der Anteil Schüler\_innen, die den eigenen Wissensstand als hoch einschätzen, bei 39% (+12 Prozentpunkte im Vergleich zur Nullmessung) und der Anteil derjenigen, die ihren Wissensstand als tief einschätzen, bei 10% (-17 Prozentpunkte im Vergleich zur Nullmessung).

Die jüngeren Schüler\_innen schätzen ihren Wissensstand im Vergleich zu den älteren Schüler\_innen sowohl bei der Null- als auch bei der Erfolgsmessung als niedriger ein. Der Mittelwert (MW) der jüngeren Schüler\_innen steigt jedoch zwischen Null- und Erfolgsmessung stärker an (+2.30) als dies bei den älteren Schüler\_innen der Fall ist (+1.13).

Die Mädchen schätzen ihren eigenen allgemeinen Wissensstand bei der Nullmessung etwas niedriger ein als die Knaben (MW Mädchen: 6.41 / MW Knaben: 6.74). Bei der Erfolgsmessung kann keine entsprechende Differenz mehr festgestellt werden (MW Mädchen: 7.92 / MW Knaben 7.90).

**Abbildung 6: Allgemeiner subjektiver Wissensstand**



Quelle: socialdesign - Onlinebefragung Berner Gesundheit

Über alle Schüler\_innen gesehen, kann ein signifikanter<sup>19</sup> Mittelwertanstieg von 6.58 auf 7.91 auf einer Skala von 0 bis 10 festgestellt werden.

**Tabelle 2: Allgemeiner subjektiver Wissensstand - Mittelwertvergleich**

Item	Mittelwert W0	Mittelwert W1	Differenz
Ganz allgemein, wie gut weisst du zu den Themen Liebe, Beziehung und Sexualität Bescheid?	6.58	7.91	+1.33***

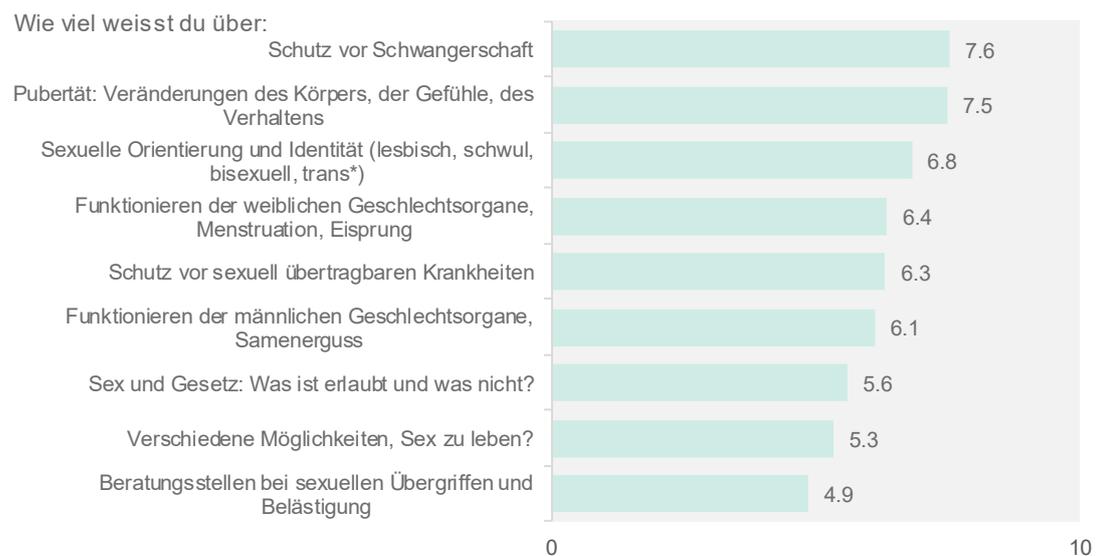
\*\*\* die Differenz ist statistisch signifikant (p < 0.01).

<sup>19</sup> «signifikant» bedeutet, dass mittels statistischer Verfahren festgestellt werden konnte, dass der Unterschied zwischen dem Mittelwert der Nullmessung und dem Mittelwert der Erfolgsmessung aus statistischer Sicht bedeutsam ist, d.h. mit sehr grosser Wahrscheinlichkeit nicht zufallsbedingt ist.

### 3.2.2 Spezifischer subjektiver Wissensstand

Die Schüler\_innen wurden auch darum gebeten, neben dem allgemeinen Wissensstand ihren persönlichen Wissensstand zu spezifischen Themen im Bereich der Sexualität einzuschätzen, wiederum auf einer Skala von 0 *Ich weiss gar nichts zu diesem Thema* bis 10 *Ich weiss alles zu diesem Thema*. Zum Zeitpunkt der Nullmessung schätzen die Jugendlichen ihr Wissen bezüglich *Schutz vor Schwangerschaft* und *Pubertät: Veränderung des Körpers, der Gefühle, des Verhaltens* verhältnismässig am höchsten ein. Am niedrigsten ist der subjektive Wissensstand hinsichtlich *verschiedener Möglichkeiten Sex zu leben* und *Beratungsstellen bei sexuellen Übergriffen und Belästigung*.

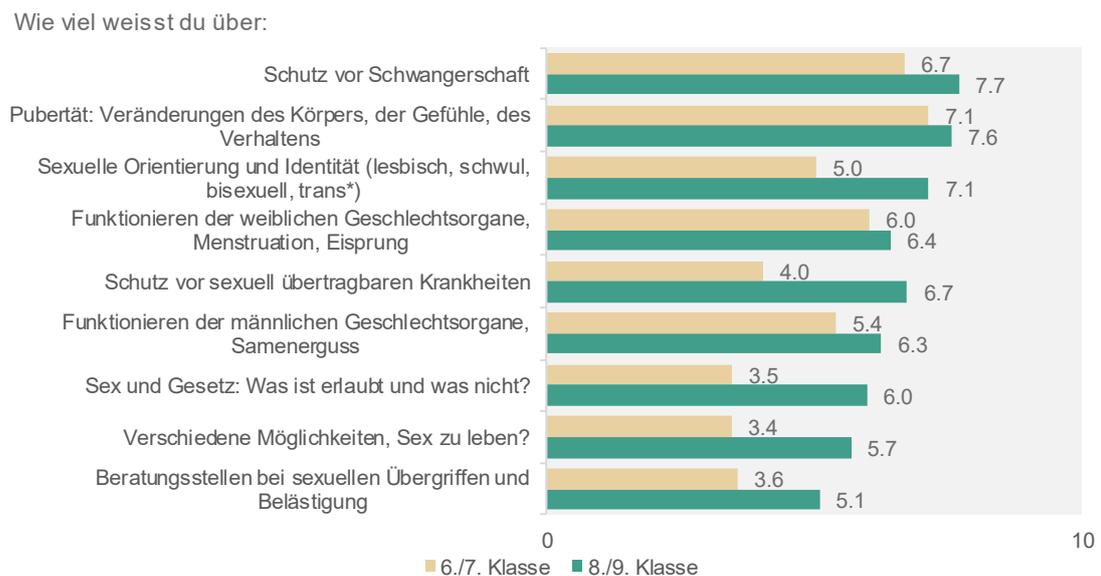
**Abbildung 7: Spezifischer subjektiver Wissensstand - Nullmessung Total**



Quelle: socialdesign - Onlinebefragung Berner Gesundheit

Die jüngeren Schüler\_innen schätzen ihren Wissensstand durchgehend bei allen Themen niedriger ein als die älteren Schüler\_innen. Die deutlichsten Differenzen sind hinsichtlich der Themen *Schutz vor sexuell übertragbaren Krankheiten* und *Sex und Gesetz* festzustellen.

**Abbildung 8: Spezifischer subjektiver Wissensstand - Nullmessung Klassenstufe**

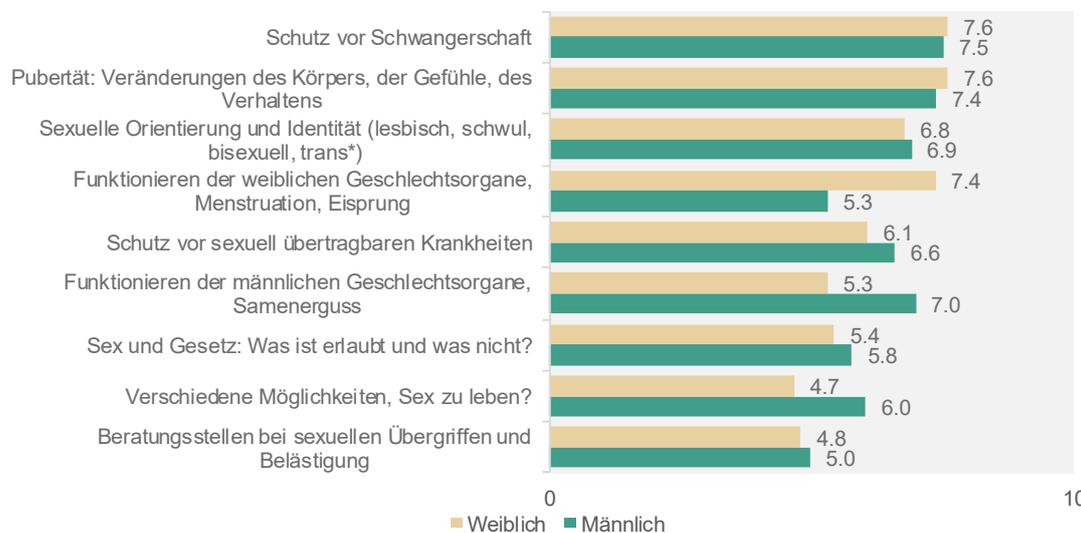


Quelle: socialdesign - Onlinebefragung Berner Gesundheit

Hinsichtlich vieler Themen bestehen bei der Nullmessung keine oder nur geringe Differenzen bezüglich des wahrgenommenen Wissensstandes der beiden Geschlechter. Beispielsweise geben die Mädchen und die Knaben an, ungefähr gleich gut Bescheid über die Themen *Schutz vor Schwangerschaft*, *Sexuelle Orientierung und Identität* oder *Beratungsstellen bei sexuellen Übergriffen und Belästigung* zu wissen. Klare Unterschiede sind hingegen bezüglich des *Funktionierens der weiblichen bzw. männlichen Geschlechtsorgane* festzustellen, wobei die Mädchen angeben, über das Funktionieren der weibliche Geschlechtsorgane besser Bescheid zu wissen als die Knaben bzw. die Knaben besser über das Funktionieren der männlichen Geschlechtsorgane Bescheid wissen als die Mädchen. Ebenfalls ein deutlicher Unterschied kann hinsichtlich der *verschiedenen Möglichkeiten, Sex zu leben* festgestellt werden: die Knaben geben an, zu diesem Thema deutlich besser Bescheid zu wissen als die Mädchen.

**Abbildung 9: Spezifischer subjektiver Wissensstand - Nullmessung Geschlecht**

Wie viel weisst du über:



Quelle: socialdesign - Onlinebefragung Berner Gesundheit

Bei allen abgefragten Themengebieten schätzen die Schüler\_innen ihr Wissen zum Zeitpunkt der Erfolgsmessung höher ein als zum Zeitpunkt der Nullmessung (vgl. Abbildung 13). Keine Veränderungen gibt es hingegen hinsichtlich derjenigen Themen, bei welchen der Wissensstand am höchsten bzw. am niedrigsten eingeschätzt wird.

**Abbildung 10: Spezifischer subjektiver Wissensstand - Erfolgsmessung Total**

Wie viel weisst du über:



Quelle: socialdesign - Onlinebefragung Berner Gesundheit

Während bei der Nullmessung sehr deutliche Unterschiede bei der Einschätzung des Wissensstands zwischen den jüngeren und älteren Schüler\_innen festgestellt werden konnten (vgl. Abbildung 8), sind diese Unterschiede zum Zeitpunkt der Erfolgsmessung kaum noch feststellbar. Faktisch wissen die Schüler\_innen der 8. Klasse wahrscheinlich aber mehr, da sich die Inhalte der SGG an den Fragen der Schüler\_innen orientieren und sich somit je nach Klassenstufe unterscheiden.

**Abbildung 11: Spezifischer subjektiver Wissensstand - Erfolgsmessung Klassenstufe**

Wie viel weisst du über:

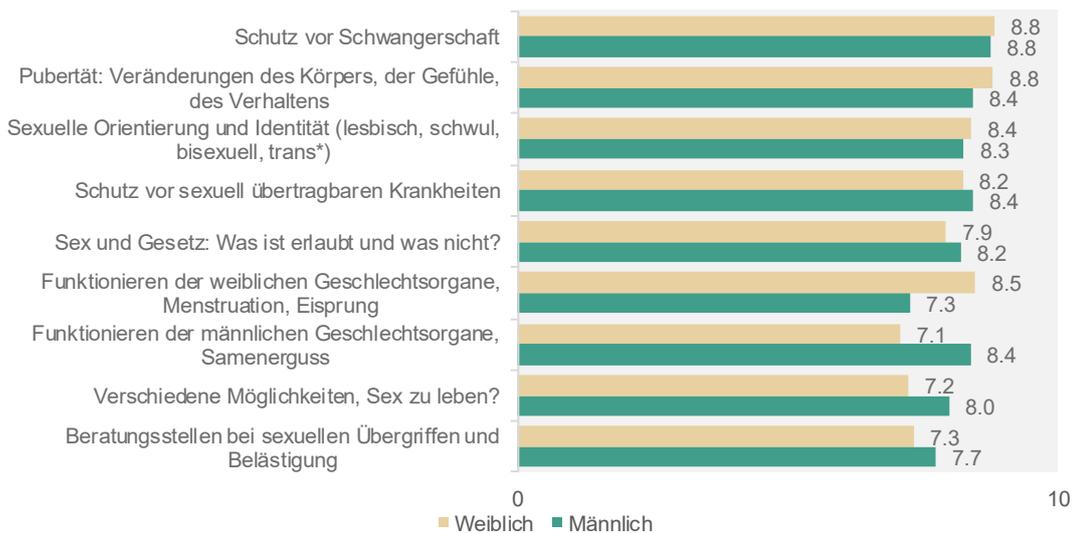


Quelle: socialdesign - Onlinebefragung Berner Gesundheit

Die Geschlechtsdifferenzen hinsichtlich dem spezifischen Wissensstand bestehen zwar auch bei der Erfolgsmessung bei denselben Themen weiter (*Funktionieren der männlichen und weiblichen Geschlechtsorganen sowie verschiedene Möglichkeiten Sex zu leben*; vgl. Abbildung 9 für die Daten der Nullmessung), die geschlechtsbedingten Unterschiede im subjektiv wahrgenommenen Wissensstand haben sich jedoch deutlich verringert.

**Abbildung 12: Spezifischer subjektiver Wissensstand - Erfolgsmessung Geschlecht**

Wie viel weisst du über:



Quelle: socialdesign - Onlinebefragung Berner Gesundheit

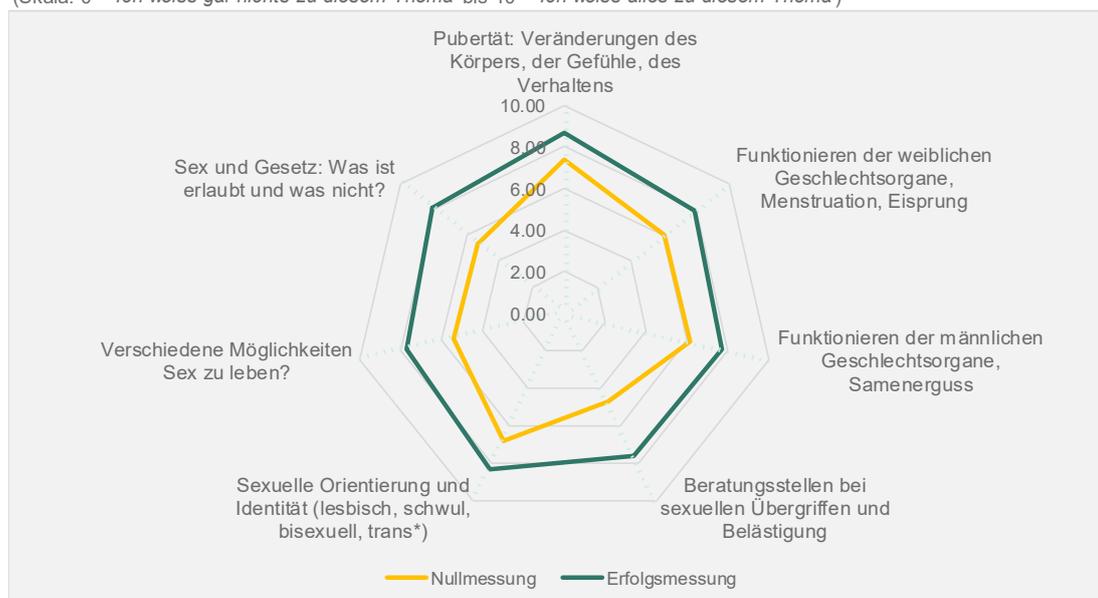
In Abbildung 13 wird der Wissensstand pro Themenbereich sowohl für die Null- (gelbe Linie in Abbildung 13) als auch die Erfolgsmessung (grüne Linie) aufgezeigt. In jedem der neun untersuchten Themenbereiche kann eine deutliche Steigerung des wahrgenommenen Wissensstandes festgestellt werden.

Die zu Abbildung 13 korrespondierenden Darstellungen für die jeweiligen Subgruppen (Klassenstufe und Geschlecht) finden sich in der Beilage zum vorliegenden Bericht.

### Abbildung 13: Spezifischer subjektiver Wissensstand - Vergleich Null- und Erfolgsmessung

Wie viel weisst du über die folgenden Themen?

(Skala: 0 = Ich weiss gar nichts zu diesem Thema bis 10 = Ich weiss alles zu diesem Thema)



Quelle: socialdesign - Onlinebefragung Berner Gesundheit

In Tabelle 3 wird pro Themenbereich der Mittelwert der Nullmessung (Mittelwert W0) demjenigen der Erfolgsmessung (Mittelwert W1) gegenübergestellt sowie die Differenz und eine allfällige statistische Signifikanz (vgl. Kapitel 2.2) ausgewiesen. Die deutlichsten Steigerungen des subjektiven Wissens zeigen sich bei den Themenbereichen *Beratungsstellen bei sexuellen Übergriffen und Belästigung* (+2.97) und *Sex und Gesetz* (+2.76).

### Tabelle 3: Spezifischer subjektiver Wissensstand – Mittelwertvergleich

Item	Mittelwert W0	Mittelwert W1	Differenz
Pubertät: Veränderungen des Körpers, der Gefühle, des Verhaltens	7.40	8.66	+1.26***
Funktionieren der weiblichen Geschlechtsorgane, Menstruation, Eisprung	6.07	7.93	+1.86***
Funktionieren der männlichen Geschlechtsorgane, Samenerguss	6.15	7.69	+1.54***
Beratungsstellen bei sexuellen Übergriffen und Belästigung	4.68	7.65	+2.97***
Sexuelle Orientierung und Identität (lesbisch, schwul, bisexuell, trans*)	6.81	8.32	+1.51***
Verschiedene Möglichkeiten, Sex zu leben?	5.38	7.76	+2.38***
Sex und Gesetz: Was ist erlaubt und was nicht?	5.35	8.12	+2.76***
Schutz vor Schwangerschaft	7.45	8.76	+1.31***
Schutz vor sexuell übertragbaren Krankheiten	6.05	8.34	+2.29***

\*\*\* die Differenz ist statistisch signifikant ( $p < 0.01$ ).

### 3.2.3 Spezifischer Wissensstand – Pille danach

Mittels einer offenen Frage wurden die Schüler\_innen gebeten zu beschreiben, was gemacht werden kann, um nach einer Verhütungspanne eine ungewollte Schwangerschaft zu vermeiden. In Tabelle 4 sind die Antworten der Schüler\_innen für die Null- und die Erfolgsmessung<sup>20</sup> in codierter Form und als prozentualer Anteil aller Teilnehmenden ausgewiesen.

Während bei der Nullmessung 33% der Schüler\_innen die Einnahme der *Pille danach* als Möglichkeit zur Verhinderung einer ungewollten Schwangerschaft nach einer Verhütungspanne nennen, beträgt dieser Anteil bei der Erfolgsmessung 57%. Dies entspricht einem Anstieg von 24 Prozentpunkten. Gleichzeitig sinkt der Anteil Schüler\_innen, welcher eine *Abtreibung* als Möglichkeit zur Vermeidung einer Schwangerschaft nach einer Verhütungspanne nennen (Nullmessung: 15%, Erfolgsmessung: 5%).

Auf Ebene der Subgruppen kann zwischen den Geschlechtern keine grosse Differenz festgestellt werden (Mädchen: + 22 Prozentpunkte, Knaben: + 25 Prozentpunkte). Hinsichtlich des Alters scheinen die älteren Schüler\_innen stärker von der Wissensvermittlung bezüglich der Pille danach an den SGG zu profitieren (+ 26 Prozentpunkte) als die jüngeren Schüler\_innen (+ 14 Prozentpunkte) (vgl. Tabelle 6)

**Tabelle 4: Spezifischer Wissensstand – Pille danach<sup>21</sup>**

Code	Nullmessung n = 454	Erfolgsmessung n = 283
<b>Pille danach (inkl. Notfallpille, Nachher-Pille, Nachhinein-Pille, 48h-Pille)</b>	<b>33%</b>	<b>57%</b>
Abtreibung	15%	5%
Zum (Frauen-)Arzt gehen	10%	8%
Anderes zu Pille (nicht eindeutig der Pille danach zuordenbar)	23%	17%
Weitere Nennungen	9%	5%
Keine Antwort / Weiss es nicht	25%	17%

**Tabelle 5: Spezifischer Wissensstand – Pille danach – nach Geschlecht**

Code	Nullmessung n = 454		Erfolgsmessung n = 283	
	Weiblich	Männlich	Weiblich	Männlich
<b>Pille danach (inkl. Notfallpille, Nachher-Pille, Nachhinein-Pille, 48h-Pille)</b>	<b>40%</b>	<b>27%</b>	<b>62%</b>	<b>52%</b>
Abtreibung	10%	21%	6%	3%
Zum (Frauen-)Arzt gehen	12%	8%	10%	6%
Anderes zu Pille (nicht eindeutig der Pille danach zuordenbar)	20%	26%	18%	17%
Weitere Nennungen	7%	12%	3%	7%
Keine Antwort / Weiss es nicht	26%	23%	13%	20%

<sup>20</sup> Für diese Auswertung wurden alle gültigen Antworten berücksichtigt, unabhängig davon, ob die Daten der Nullmessung mit denjenigen der Erfolgsmessung verknüpft werden konnten oder nicht (vgl. Kapitel 3.1).

<sup>21</sup> Bei dieser Frage war es möglich mehrere Antworten zu geben.

**Tabelle 6: Spezifischer Wissensstand - Pille danach - nach Alter**

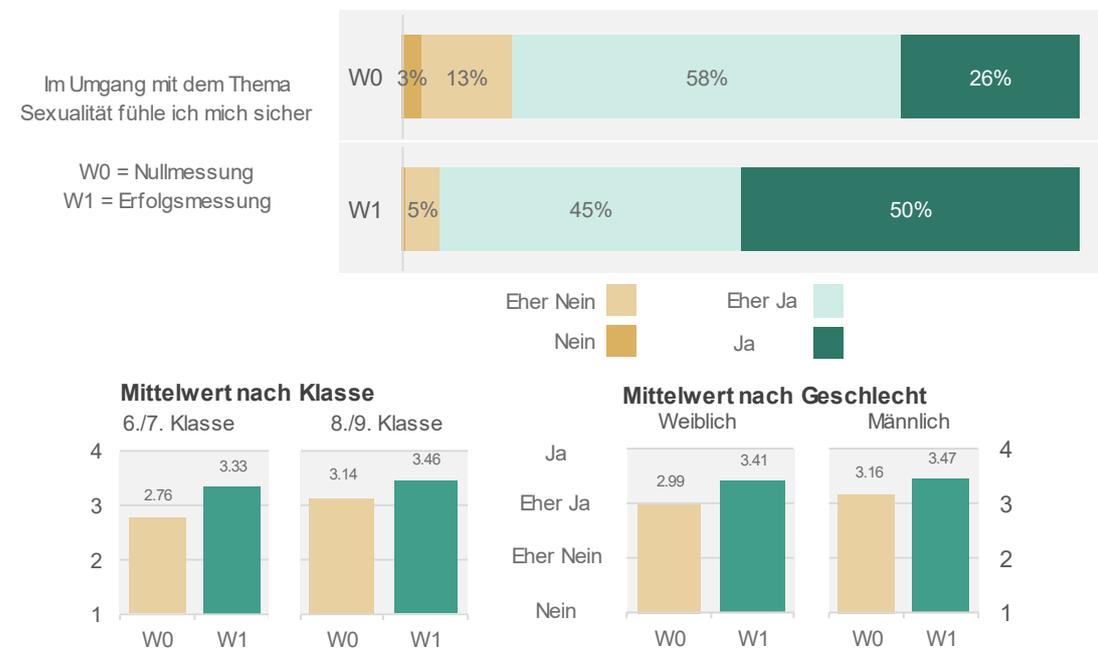
Code	Nullmessung n = 454		Erfolgsmessung n = 283	
	6./7.Klasse	8./9.Klasse	6./7.Klasse	8./9.Klasse
<b>Pille danach (inkl. Notfallpille, Nachher-Pille, Nachhinein-Pille, 48h-Pille)</b>	<b>27%</b>	<b>34%</b>	<b>41%</b>	<b>60%</b>
Abtreibung	12%	16%	7%	4%
Zum (Frauen-)Arzt gehen	1%	12%	24%	5%
Anderes zu Pille (nicht eindeutig der Pille danach zuordenbar)	30%	22%	17%	17%
Weitere Nennungen	6%	10%	7%	5%
Keine Antwort / Weiss es nicht	34%	23%	13%	17%

### 3.2.4 Sicherheit im Umgang mit Sexualität und Ansprechpersonen

Vor dem Besuch der SGG beantworteten 25% der Schüler\_innen die Frage, ob sie sich im Umgang mit dem Thema Sexualität sicher fühlen, mit einem klaren *Ja*. 58% beantworteten die Frage mit *Eher Ja* und 16% fühlen sich im Umgang mit dem Thema Sexualität (eher) unsicher. Rund 10 Wochen später, das heisst rund 8 Wochen nach dem Besuch der SGG, wird diese Frage von 50% klar mit *Ja* beantwortet, weitere 45% antworten mit *Eher Ja*. Die restlichen 5% fühlen sich eher unsicher.

Bei einer Analyse der Mittelwerte der Subgruppen, das heisst Schüler\_innen aus der 6. und 7. Klasse bzw. der 8. und 9. Klasse und weibliche bzw. männliche Schüler\_innen, zeigt sich, dass die Schüler\_innen der 6./7.Klasse den stärksten Mittelwertanstieg verzeichnen (+0.57). Zwar fühlen sich die älteren Schüler\_innen nach dem Besuch der SGG etwas sicherer im Umgang mit dem Thema Sexualität als die jüngeren (MW: 3.46 vs. 3.33), jedoch liegt der Mittelwert der jüngeren Schüler\_innen nach dem Besuch der SGG höher als der Mittelwert der älteren Schüler\_innen vor dem Besuch der SGG. Hinsichtlich der Geschlechter ist der Mittelwertzuwachs bei den Mädchen (+0.42) etwas grösser als bei den Knaben (+0.31).

**Abbildung 14: Umgang mit dem Thema Sexualität**

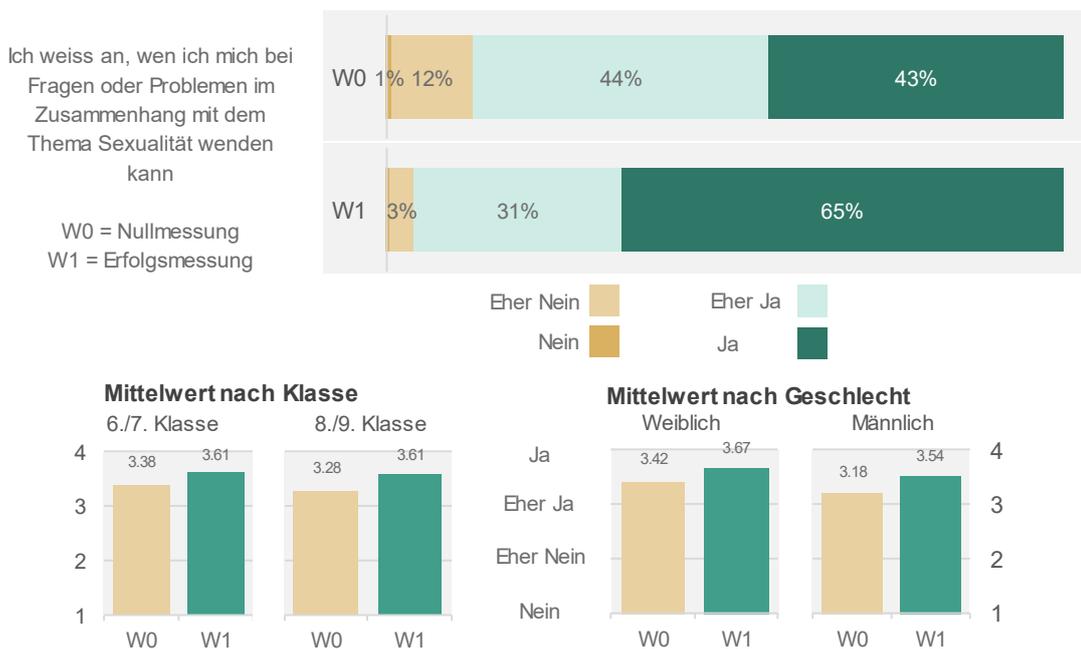


Quelle: socialdesign - Onlinebefragung Berner Gesundheit

Bei der Nullmessung geben 43% der befragten Schüler\_innen an, dass sie klar wissen, an wen sie sich bei Fragen oder Problemen im Zusammenhang mit dem Thema Sexualität wenden können. Bei der Erfolgsmessung beträgt dieser Anteil 65% (+22 Prozentpunkte).

Der Mittelwert der Nullmessung liegt bei den Knaben deutlich niedriger als bei den Mädchen, entsprechend kann bei der Erfolgsmessung bei den Knaben ein stärkerer Anstieg verzeichnet werden (+0.36) als bei den Mädchen (+0.25). Die jüngeren Schüler\_innen glauben vor dem Besuch der SGG besser zu wissen, an wen sie sich wenden können (MW: 3.38) als die älteren Schüler\_innen (MW: 3.28). Nach dem Besuch der SGG ist keine Differenz mehr feststellbar (MW der Erfolgsmessung jeweils 3.61).

**Abbildung 15: Ansprechpersonen bei Fragen oder Problemen**



Quelle: socialdesign - Onlinebefragung Berner Gesundheit

In Tabelle 7 wird ersichtlich, dass der Mittelwert beider Fragestellungen zum Zeitpunkt der Nullmessung deutlich niedriger liegt als zum Zeitpunkt der Erfolgsmessung. Der Mittelwertunterschied zwischen den beiden Messungen ist für beide Fragestellungen statistisch signifikant.

**Tabelle 7: Sicherheit im Umgang und Ansprechpersonen: Mittelwertvergleich**

Item	Mittelwert W0	Mittelwert W1	Differenz
Im Umgang mit dem Thema Sexualität fühle ich mich sicher	3.07	3.44	+0.37***
Ich weiss, an wen ich mich bei Fragen oder Problemen im Zusammenhang mit dem Thema Sexualität wenden kann	3.30	3.61	+0.31***

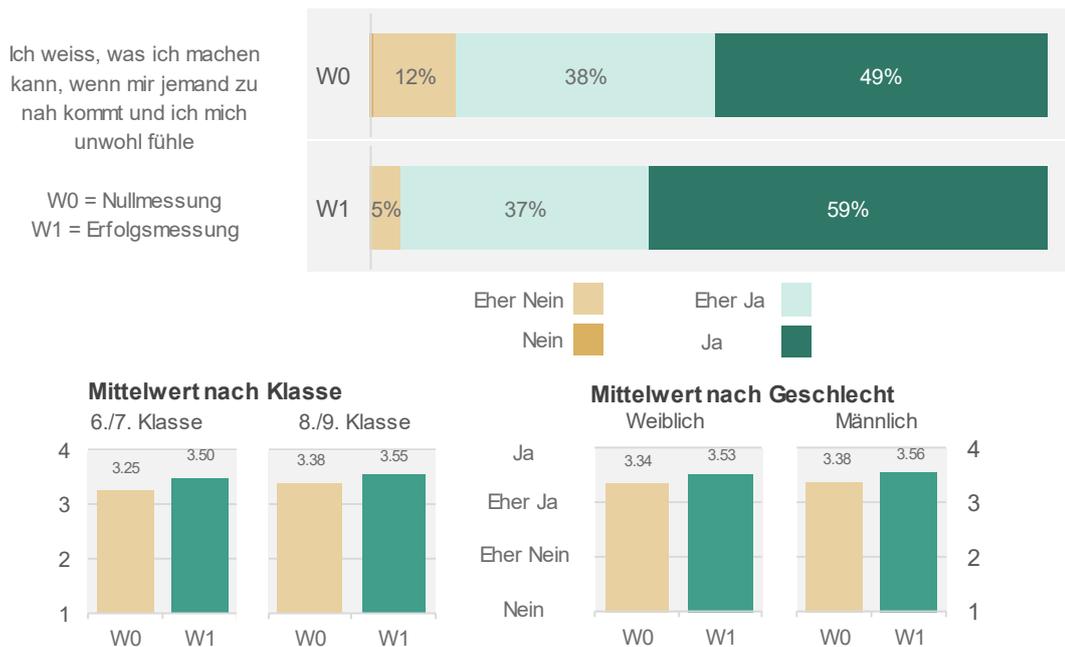
\*\*\* die Differenz ist statistisch signifikant (p < 0.01).

### 3.3 Einstellungen und Verhalten

#### 3.3.1 Grenzen kennen und setzen

Knapp die Hälfte der befragten Schüler\_innen weiss zum Zeitpunkt der Nullmessung, was man machen kann, falls ihm/ihr jemand zu nahe kommt und sie/er sich unwohl fühlt. Zum Zeitpunkt der Erfolgsmessung beträgt dieser Anteil 59% (+10 Prozentpunkte). Hinsichtlich dieser Frage können keine Geschlechtsunterschiede festgestellt werden.

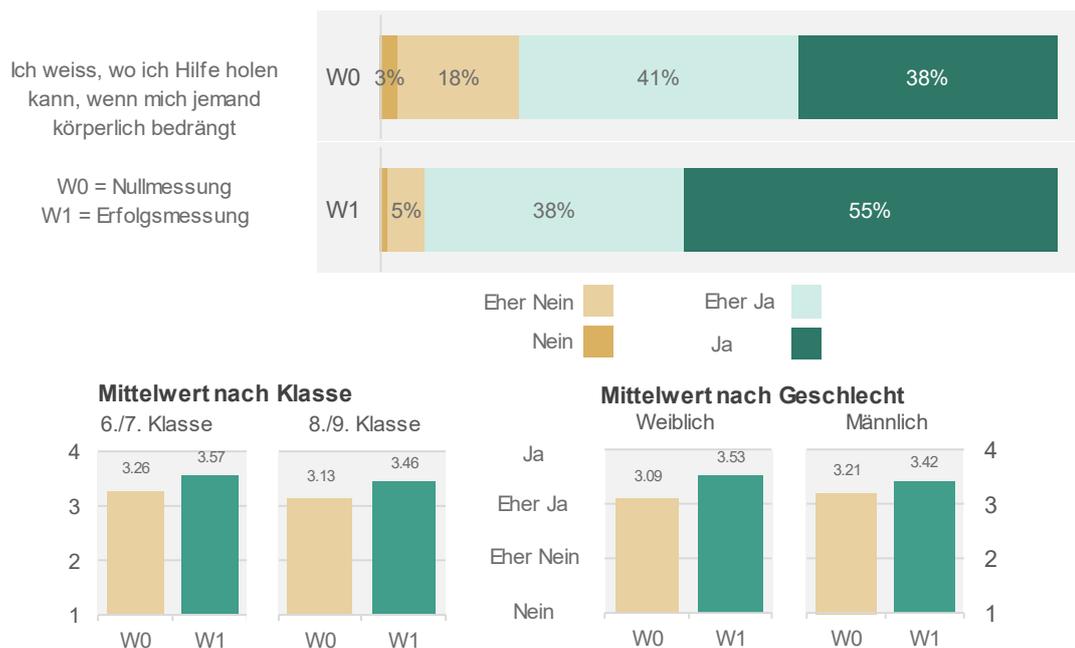
**Abbildung 16: Grenzen kennen und setzen I**



Quelle: socialdesign - Onlinebefragung Berner Gesundheit

Zum Zeitpunkt der Nullmessung geben 38% der befragten Schüler\_innen an, dass sie sicher wissen, wo Hilfe geholt werden kann, falls sie sich körperlich bedrängt fühlen (= Antwortmöglichkeit *Ja*). Bei der Erfolgsmessung beträgt dieser Anteil 55%. Bei der Nullmessung sind die Mädchen weniger sicher, wo sie Hilfe holen könnten, als die Knaben. Bei der Erfolgsmessung zeigt sich ein verändertes Bild: sowohl die Mädchen als auch die Knaben wissen im Vergleich zur Nullmessung besser, wo sie Hilfe holen könnten, der Anstieg der Bewertung ist jedoch bei den Mädchen deutlich stärker (+0.44 im Vergleich zu +0.21).

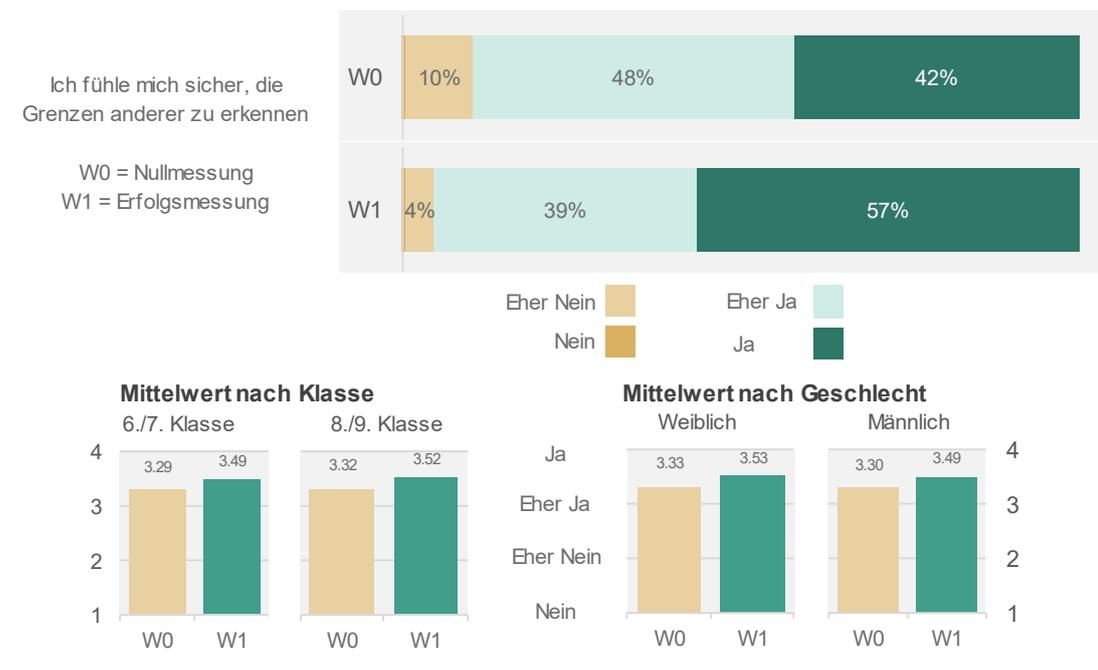
**Abbildung 17: Grenzen kennen und setzen II**



Quelle: socialdesign - Onlinebefragung Berner Gesundheit

Vor dem Besuch der SGG fühlen sich 10% der Schüler\_innen eher nicht sicher, die Grenzen anderer zu erkennen, 48% fühlen sich eher sicher. Zum Zeitpunkt der Erfolgsmessung beträgt der Anteil Schüler\_innen, der sich eher nicht sicher fühlt die Grenzen anderer zu erkennen, bei 4% (-6 Prozentpunkte), derjenige der Schüler\_innen, die sich eher sicher fühlen, bei 39% (-9 Prozentpunkte). Bei dieser Frage lassen sich weder bezüglich dem Alter noch bezüglich des Geschlechts Unterschiede erkennen und alle Subgruppen profitieren ungefähr in demselben Ausmass von der Teilnahme an den SGG.

**Abbildung 18: Grenzen kennen und setzen III**



Quelle: socialdesign - Onlinebefragung Berner Gesundheit

**Tabelle 8: Grenzen kennen und setzen: Mittelwertvergleich**

Item	Mittelwert W0	Mittelwert W1	Differenz
Ich weiss, was ich machen kann, wenn mir jemand zu nah kommt und ich mich unwohl fühle	3.35	3.55	+0.20***
Ich weiss, wo ich Hilfe holen kann, wenn mich jemand körperlich bedrängt	3.17	3.49	+0.32***
Ich fühle mich sicher, die Grenzen anderer zu erkennen	3.33	3.53	+0.20***

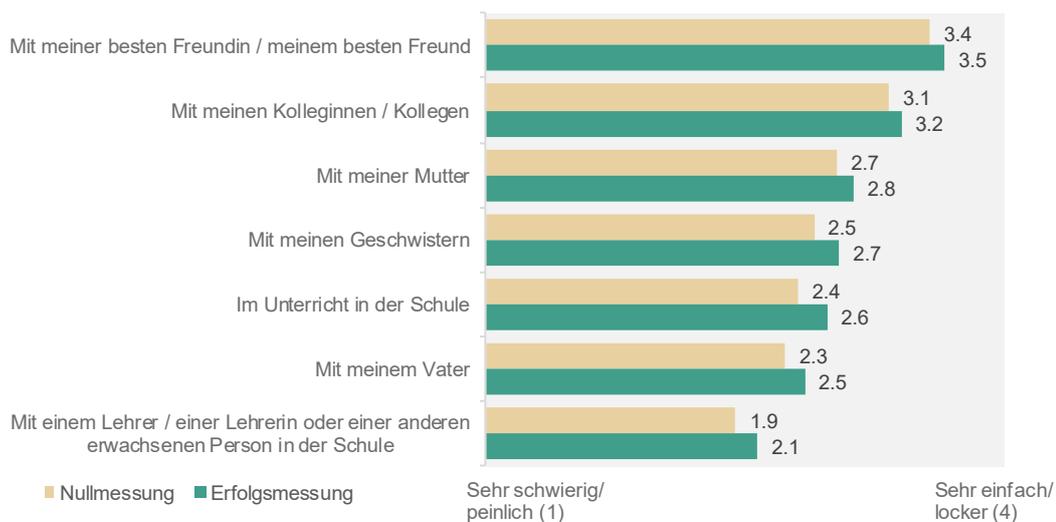
\*\*\* die Differenz ist statistisch signifikant ( $p < 0.01$ ).

### 3.3.2 Informationsquellen

Für die Schüler\_innen ist es am Einfachsten, mit dem besten Freund / der besten Freundin oder mit Kolleginnen / Kollegen über das Thema Sexualität zu reden. Am schwierigsten ist es für die Jugendlichen mit einem Lehrer, einer Lehrerin oder einer anderen erwachsenen Person in der Schule über dieses Thema zu reden. Diese Reihenfolge trifft sowohl bei der Null- als auch bei der Erfolgsmessung zu. Zum Zeitpunkt der Erfolgsmessung schätzen die Jugendlichen es aber als generell einfacher/lockerer ein, mit jemandem über Sexualität zu sprechen. Dies lässt sich anhand der durchgehend höheren Mittelwerte in Abbildung 19 erkennen.

#### Abbildung 19: Gesprächspartner

Wie einfach ist es für dich, mit den folgenden Personen über Sexualität zu reden:



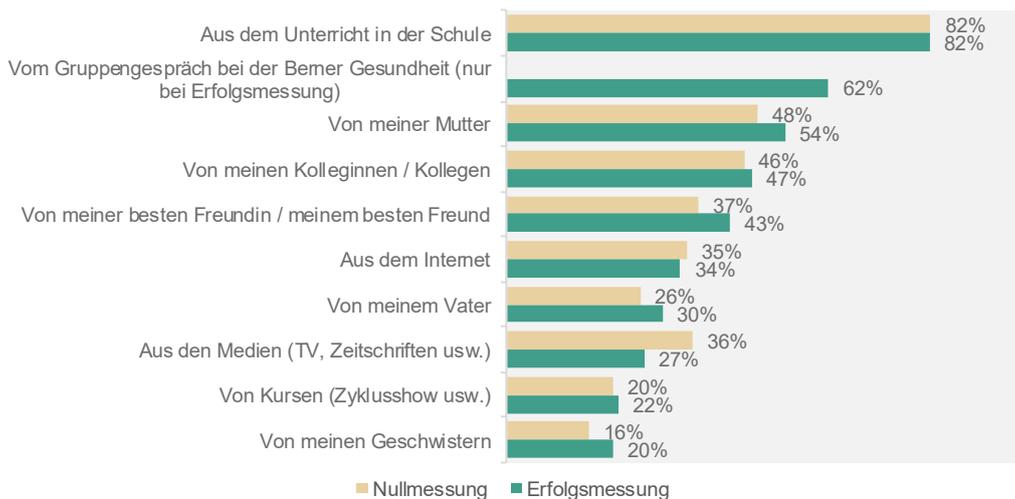
Quelle: socialdesign - Onlinebefragung Berner Gesundheit

Die Resultate zu dieser Frage, geordnet nach Subgruppen, finden sich in der Beilage zum vorliegenden Bericht.

Über 80% der befragten Schüler\_innen geben an, dass sie ihre Informationen zum Thema Sexualität aus dem Unterricht in der Schule haben. Jeweils nicht ganz die Hälfte der Jugendlichen hat Informationen zu diesem Thema von der Mutter oder von Kolleginnen und Kollegen erhalten. Eher seltener werden das Internet oder der Vater als Informationsquellen zur Thematik Sexualität angegeben. Zum Zeitpunkt der Erfolgsmessung und somit nach dem Besuch der SGG, geben 62% der befragten Schüler\_innen an, dass sie am SGG (neue) Informationen zum Thema Sexualität erhalten haben.

**Abbildung 20: Informationsquellen**

Woher hast du deine Informationen zum Thema Sexualität? Bitte kreuze alle zutreffenden Antworten an.



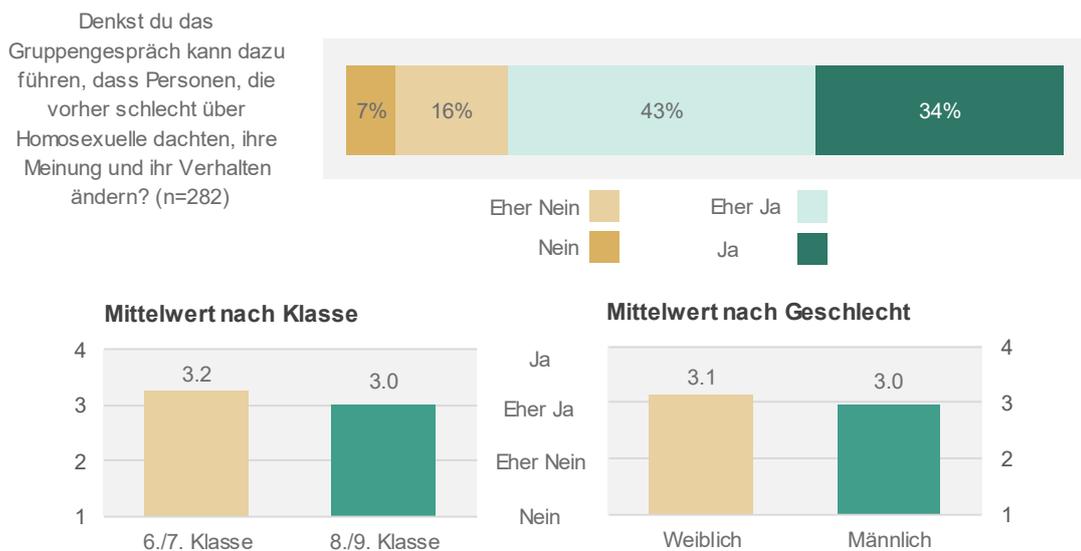
Mehrfachantworten möglich, dargestellt ist jeweils der Anteil pro Antwortmöglichkeit

Quelle: socialdesign - Onlinebefragung Berner Gesundheit

### 3.3.3 Einstellung gegenüber Homosexuellen

In der Erfolgsmessung wurden die Schüler\_innen dazu befragt, ob ihrer Meinung nach die SGG einen Einfluss auf allfällig vorhandene negative Einstellungen gegenüber Homosexualität haben. 34% beantworten diese Frage mit *Ja* und weitere 43% mit *Eher Ja*. 23% der Schüler\_innen sind der Meinung, dass die SGG (eher) keinen Einfluss auf die Meinung und das Verhalten von Personen mit negativen Einstellungen gegenüber Homosexualität haben.

**Abbildung 21: Einstellungsveränderung gegenüber Homosexualität**



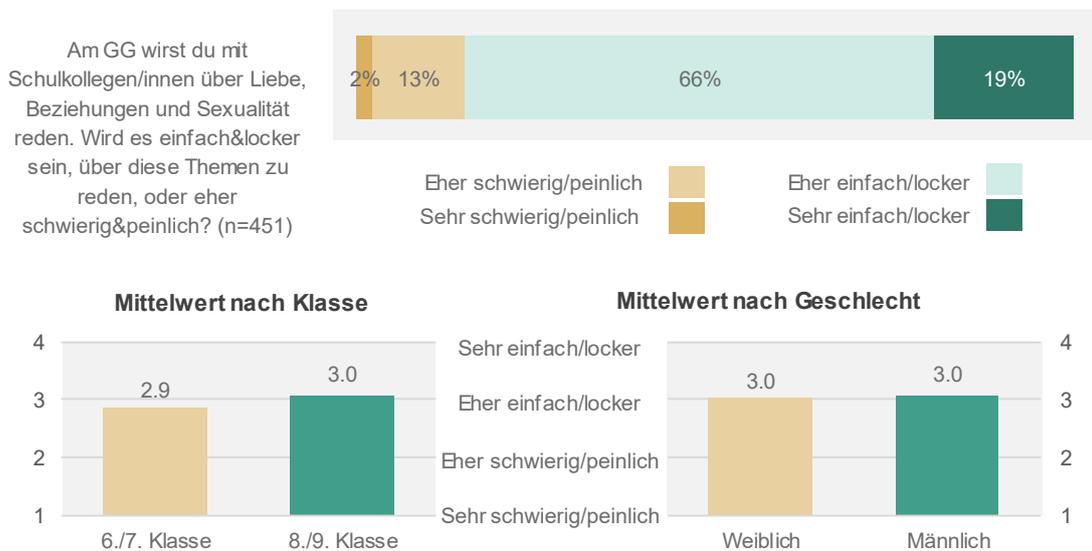
### 3.4 Gruppengespräch – Nullmessung

Im Zuge der Nullmessung wurden die Schüler\_innen mittels einer offenen Frage dazu befragt, welche Erwartungen sie an das kommende SGG haben. Eine grosse Mehrheit erhofft sich ganz allgemein mehr Informationen zum Thema Sexualität. Hinsichtlich spezifischer Themen werden insbesondere verschiedene Verhütungsmöglichkeiten und Geschlechtskrankheiten genannt. Weiter besteht die Erwartung, dass die vorgängig eingereichten Fragen im Gruppengespräch beantwortet werden und dass das Gespräch in einer lockeren, offenen Atmosphäre geführt wird, in der niemand ausgelacht wird.

Die Originalantworten der Schüler\_innen auf diese Frage finden sich in der Beilage zum vorliegenden Bericht.

In Abbildung 22 wird ersichtlich, dass die Schüler\_innen den SGG verhalten positiv entgegenblicken. 66% gehen davon aus, dass es beim SGG *Eher einfach/locker* sein wird, über Liebe, Beziehungen und Sexualität zu reden. 19% vermuten, dass es *Sehr einfach/locker* und 15%, dass es *Sehr/Eher schwierig/peinlich* sein wird. Bezüglich dieser Frage können keine grösseren Unterschiede zwischen den Geschlechtern oder den verschiedenen Altersstufen identifiziert werden.

**Abbildung 22: Erwartung an Atmosphäre in SGG**



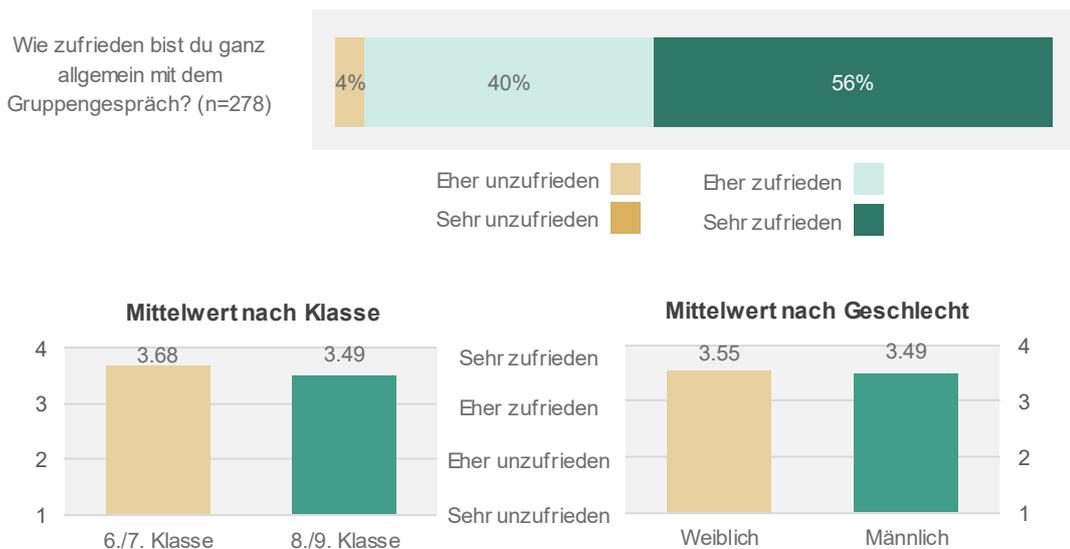
Quelle: socialdesign - Onlinebefragung Berner Gesundheit

### 3.5 Gruppengespräch – Erfolgsmessung

#### 3.5.1 Allgemeine Zufriedenheit

Die Zufriedenheit mit den SGG ist seitens der Schüler\_innen hoch, 56% sind *sehr zufrieden* mit dem Gruppengespräch, weitere 40% *eher zufrieden*. Hinsichtlich der Zufriedenheit gibt es keine Unterschiede zwischen den Geschlechtern, bei den jüngeren Schüler\_innen ist die Zufriedenheit mit einem Mittelwert von 3.7 auf einer Skala von 1 (*sehr unzufrieden*) bis 4 (*sehr zufrieden*) jedoch leicht höher als bei den älteren Schüler\_innen (MW: 3.5).

Abbildung 23: Allgemeine Zufriedenheit



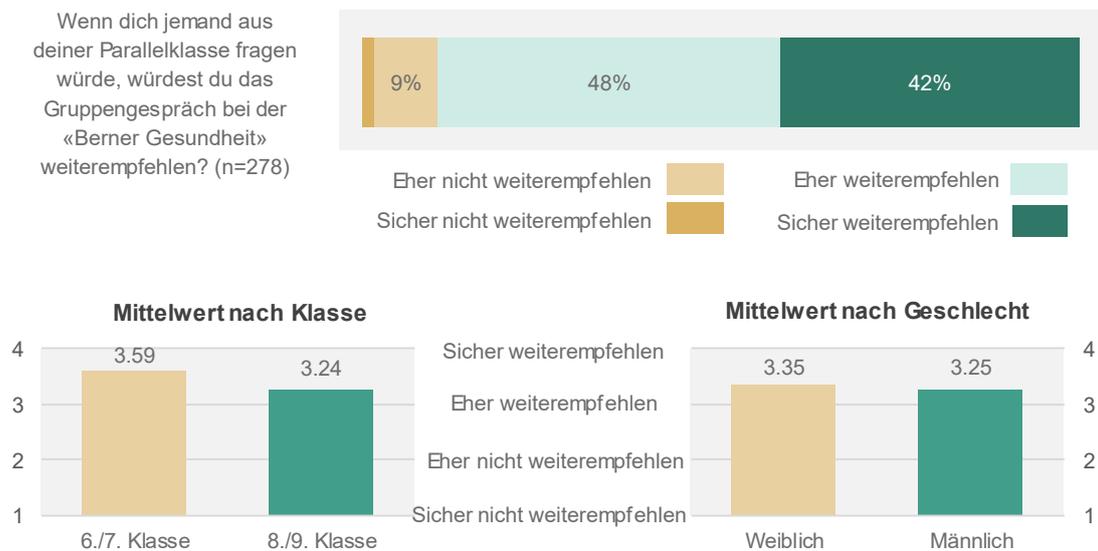
Quelle: socialdesign - Onlinebefragung Berner Gesundheit

Diejenigen Schüler\_innen, welche mit dem Gruppengespräch *Eher/Sehr unzufrieden* waren, wurden darum gebeten, ihre Gründe dafür anzugeben. Diese sind nachfolgend im Original-Wortlaut aufgelistet:

- Es war langweilig.
- Ich wusste schon das meiste, mich hat fast nichts Neues erwartet.
- es ist mir peinlich über so etwas zu sprechen.
- Keine Ahnung!!
- Weil ich habe solche Sachen nicht gerne
- Weil ich allgemein Gruppen hasse
- Man hat nicht viel Neues gelernt und es war eher langweilig. Wir konnten einige Wochen vorher anonym Fragen aufschreiben, die wurden glaub zum grössten Teil beantwortet, aber ich hätte es lieber gehabt, wenn die Leiterin die Fragen aufgelesen hat und direkt beantwortet hätte, und nicht die Fragen in der ganzen Besprechung beantwortet hat.
- Es hat mir nicht viel weitergeholfen
- es war nicht informativ genug

Entsprechend der hohen allgemeinen Zufriedenheit der Schüler\_innen, würden 90% das Gruppengespräch bei der Berner Gesundheit jemandem aus der Parallelklasse weiterempfehlen (42% *Sicher weiterempfehlen* & 48% *Eher weiterempfehlen*). Die Schüler\_innen der 6. und 7.Klasse würden die SGG etwas stärker weiterempfehlen als die Schüler\_innen der 8. und 9.Klasse. Ebenso ist die Empfehlungsrate bei den Mädchen mit einem Mittelwert von 3.35 leicht höher als bei den Knaben mit einem Mittelwert von 3.25.

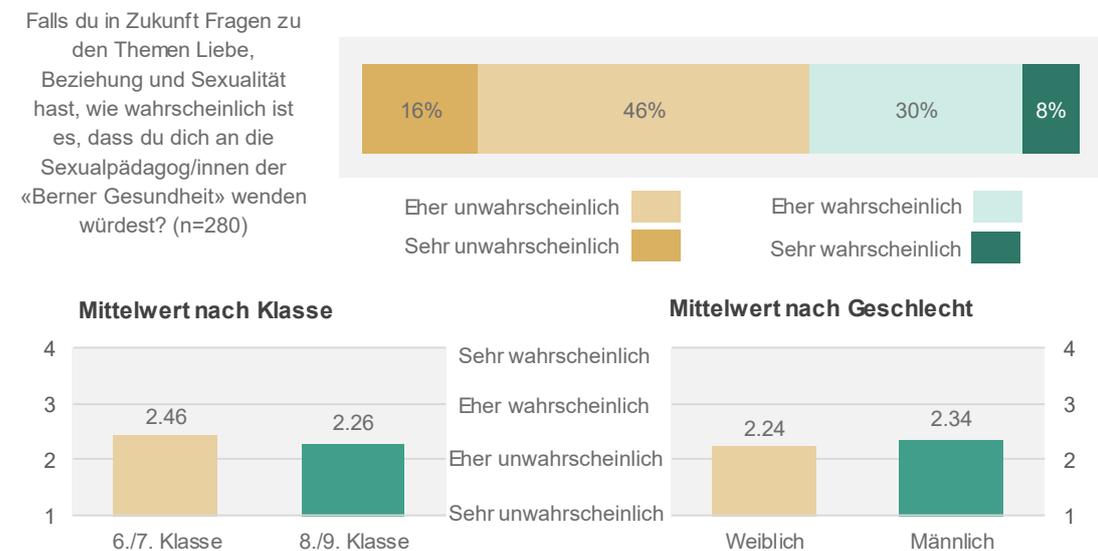
**Abbildung 24: Weiterempfehlung**



Quelle: socialdesign - Onlinebefragung Berner Gesundheit

Eine Mehrheit der Jugendlichen schätzt es als *eher* oder *sehr unwahrscheinlich* ein, dass sie sich bei zukünftigen Fragen an die Berner Gesundheit wenden würden. 8% würden sich *sehr wahrscheinlich* an die Berner Gesundheit wenden, weitere 30% *eher wahrscheinlich*. Die Wahrscheinlichkeit, dass man sich bei zukünftigen Fragen an die Berner Gesundheit wenden wird, ist grösser bei Knaben und bei den jüngeren Schüler\_innen (vgl. dazu Abbildung 29; die Jugendlichen wissen nach dem SGG, an wen sie sich bei Fragen zum Thema Sexualität wenden können).

**Abbildung 25: Zukünftige Fragen**

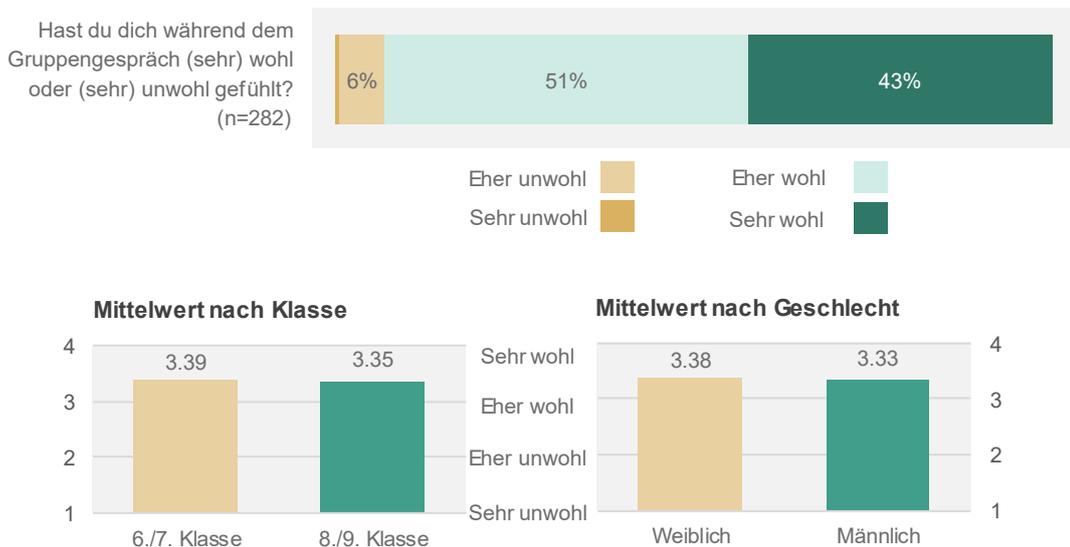


Quelle: socialdesign - Onlinebefragung Berner Gesundheit

### 3.5.2 Zufriedenheit – Detailfragen

Die Schüler\_innen haben sich grossmehrheitlich während dem Gruppengespräch *eher* oder *sehr wohl* gefühlt. Nur 6% der befragten Jugendlichen geben an, dass sie sich *eher unwohl* gefühlt haben. Hinsichtlich dem Alter oder dem Geschlecht lassen sich keine Unterschiede bezüglich dieser Frage erkennen.

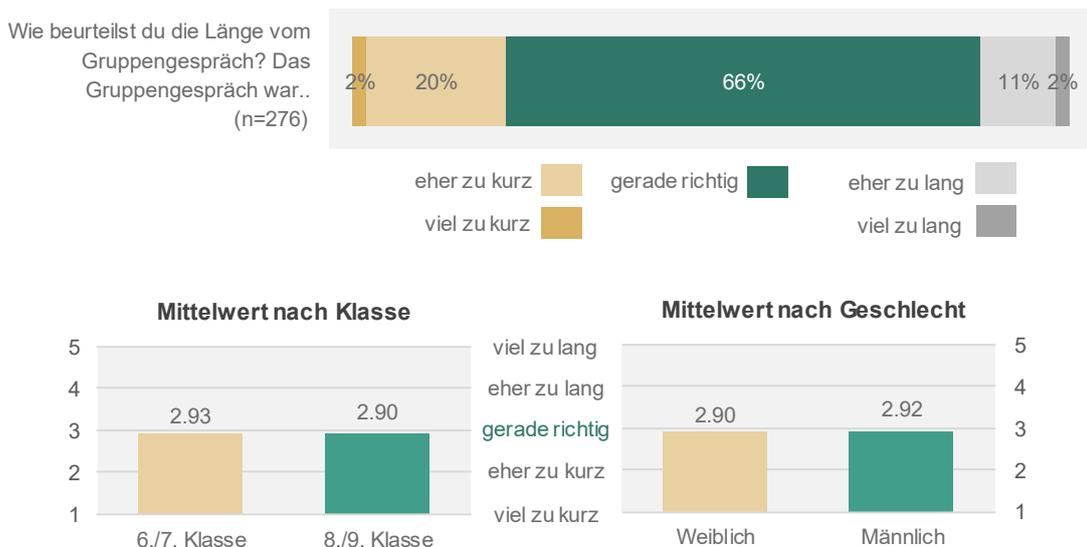
Abbildung 26: Wohlbefinden im Gruppengespräch



Quelle: socialdesign - Onlinebefragung Berner Gesundheit

Die Dauer des SGG wird von einer Mehrheit als *gerade richtig* eingestuft. 13% sind der Meinung, dass das SGG *eher* oder *viel zu lang* sei und 22% hätten sich gewünscht, dass das SGG noch etwas länger gedauert hätte.

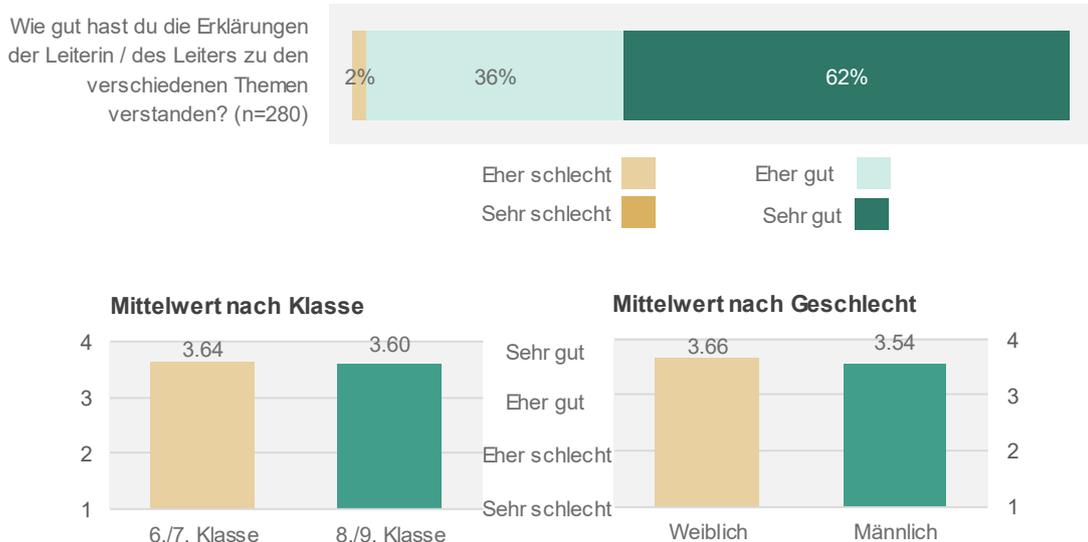
Abbildung 27: Dauer SGG



Quelle: socialdesign - Onlinebefragung Berner Gesundheit

Die Erklärungen der Leiterin / des Leiters des SGG wurden von einer Mehrheit (62%) der befragten Jugendlichen sehr gut verstanden. Nur 2% der Schüler\_innen geben an, die Erklärungen eher schlecht verstanden zu haben. Die Verständlichkeit der Erklärungen ist gemäss Erfolgsmessung nicht abhängig von der Klassenstufe, jedoch beurteilen die Mädchen die Erklärungen als etwas verständlicher (MW: 3.66) als die Knaben (MW: 3.54).

**Abbildung 28: Verständlichkeit der Erklärungen**



Quelle: socialdesign - Onlinebefragung Berner Gesundheit

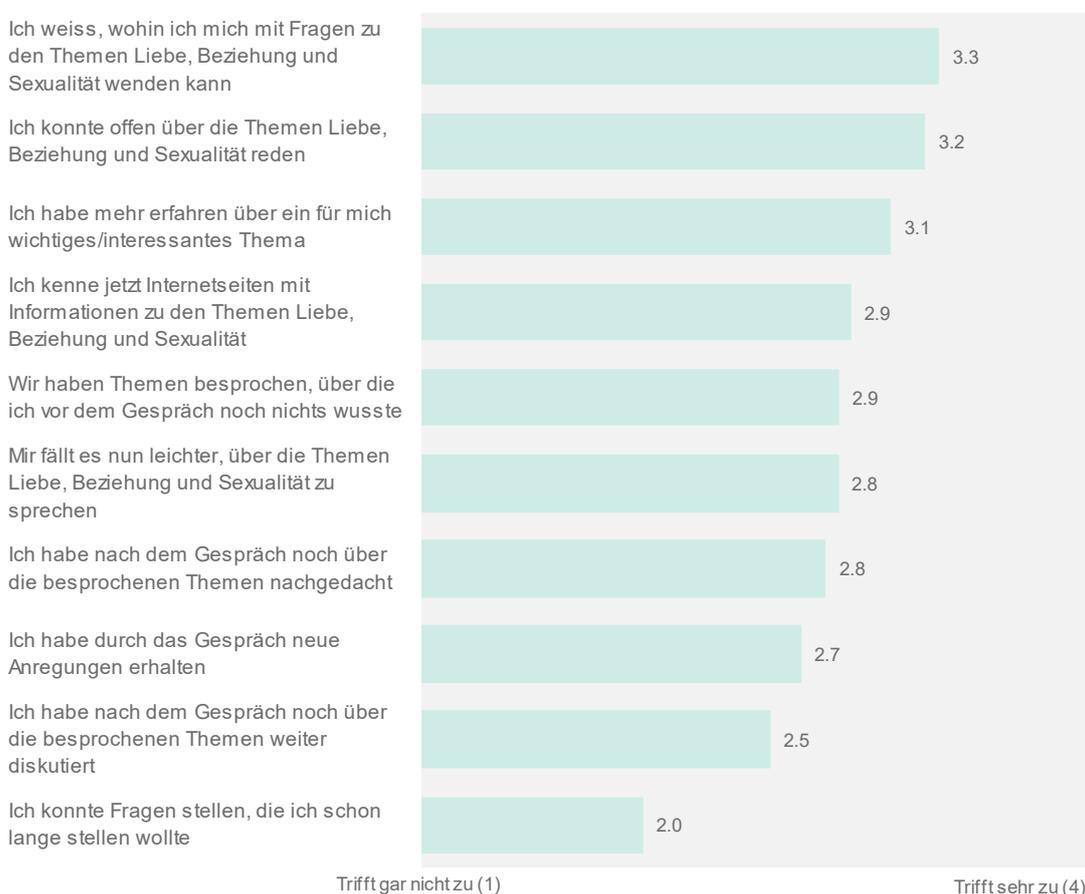
Zum Zeitpunkt der Erfolgsmessung wurde den Schüler\_innen verschiedene Einschätzungsfragen auf einer Skala von 1 (*trifft gar nicht zu*) bis 4 (*trifft sehr zu*) zu den SGG gestellt. Diese sind in Abbildung 29 dargestellt.

Den höchsten Grad an Zustimmung erhält die Aussage *Ich weiss, wohin ich mich mit Fragen zu den Themen Liebe, Beziehung und Sexualität wenden kann* mit einem Mittelwert von 3.3, gefolgt von den Aussagen *Ich konnte offen über die Themen Liebe, Beziehung und Sexualität reden* (MW: 3.2) sowie *Ich habe mehr erfahren über ein für mich wichtiges/interessantes Thema* (MW: 3.1). Die niedrigsten Zustimmungswerte werden für die Aussagen *Ich habe nach dem Gespräch noch über die besprochenen Themen weiter diskutiert* (MW: 2.5) und *Ich konnte Fragen stellen, die ich schon lange stellen wollte* (MW: 2.0; vgl. dazu aber Kapitel 3.5.3).

Die detaillierten Resultate der einzelnen Aussagen sowie Vergleiche zwischen den Klassenstufen und Geschlechter finden sich in der Beilage zum vorliegenden Bericht.

### Abbildung 29: Aussagen zum Gruppengespräch – Total

Wie beurteilst du die folgenden Aussagen zum Gruppengespräch?



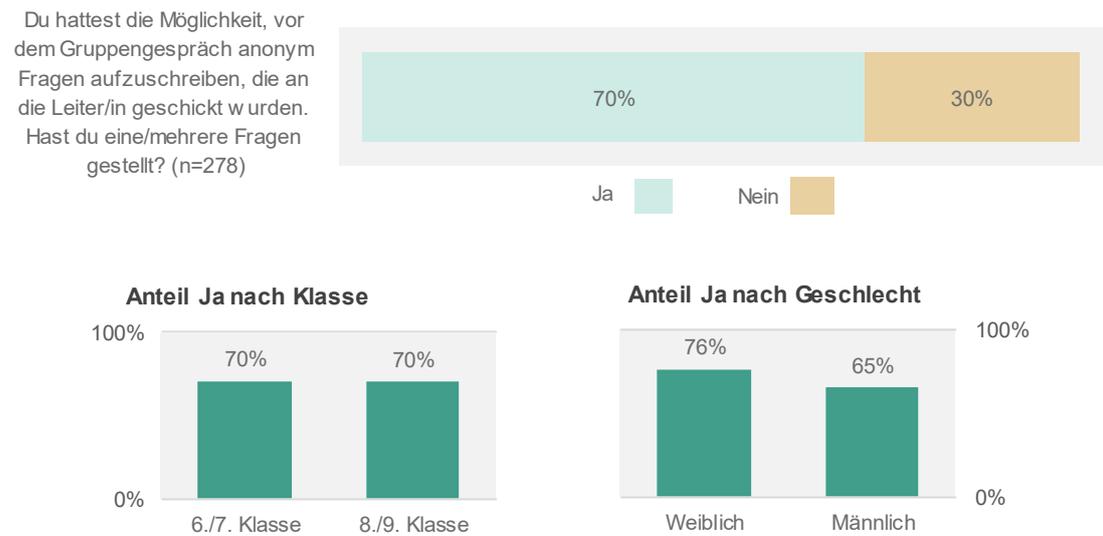
Quelle: socialdesign - Onlinebefragung Berner Gesundheit

### 3.5.3 Durch SuS eingereichte Fragen

Wie in Kapitel 1.1 beschrieben, haben die Schüler\_innen vor dem Besuch der SGG die Möglichkeit, anonym Fragen einzureichen, welche sie im SGG gerne beantwortet hätten. Im Normalfall werden diese Fragen durch die Schüler\_innen auf einen Zettel geschrieben. Diese werden durch die Lehrperson eingesammelt und an den Bereich SXG weitergeleitet.

Gemäss Abbildung 30 hat eine grosse Mehrheit der Schüler\_innen die Möglichkeit genutzt, vorgängig eine oder mehrere Fragen einzureichen. Bei den Mädchen beträgt der Anteil Fragestellerinnen 76%, während dieser Anteil bei den Knaben bei 65% liegt. Hinsichtlich des Alters kann kein Unterschied festgestellt werden.

**Abbildung 30: Vorgängig Frage gestellt?**

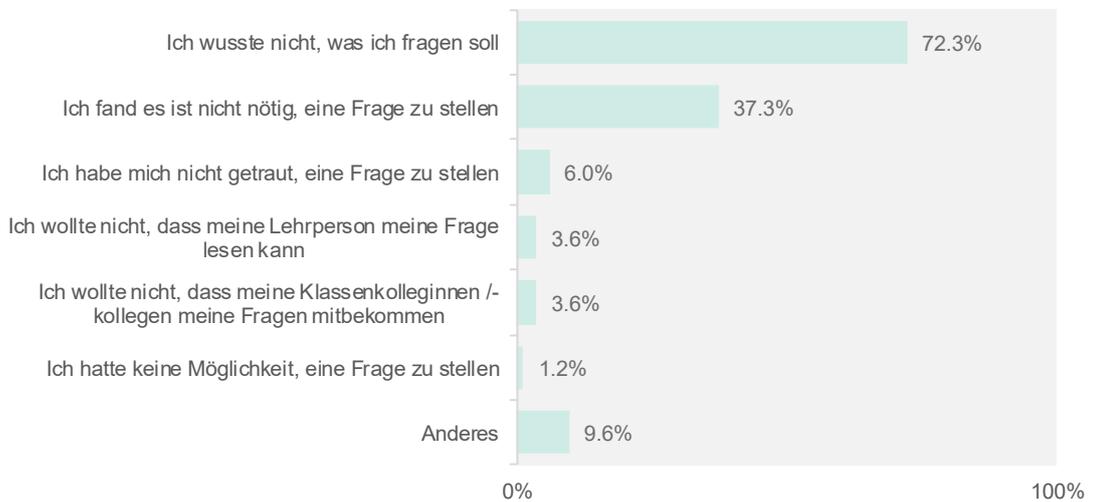


Quelle: socialdesign - Onlinebefragung Berner Gesundheit

Bei den Schüler\_innen, die vorgängig keine Frage eingereicht haben, wurde die Begründung dafür erfragt. Eine grosse Mehrheit wusste entweder nicht, was sie fragen soll (72%), oder fand es nicht nötig, überhaupt eine Frage zu stellen (37%). Nur eine kleine Minderheit hat sich nicht getraut, eine Frage zu stellen (6%) oder hatte Angst davor, dass die Lehrperson oder die Mitschüler\_innen die Frage sehen könnten (jeweils ca. 4%) (vgl. Abbildung 31).

### Abbildung 31: Begründung keine Frage

Aus welchem Grund oder welchen Gründen hast du vor dem Gruppengespräch keine Frage gestellt?  
Bitte kreuze alle Gründe an, die auf dich zutreffen. (n = 83)

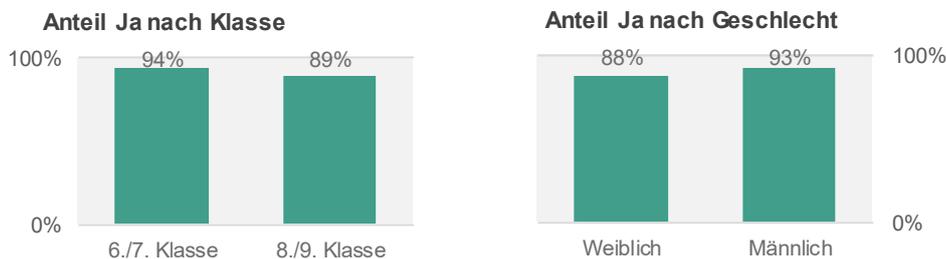


Mehrfachantwort möglich

Quelle: socialdesign - Onlinebefragung Berner Gesundheit

Fast alle der vorgängig gestellten Fragen wurden gemäss den Schüler\_innen während des SGG beantwortet. Nur laut 10% der befragten Jugendlichen wurden eine oder mehrere Fragen, die vorgängig eingereicht wurden, nicht beantwortet.

### Abbildung 32: Eingereichte Frage beantwortet?



Quelle: socialdesign - Onlinebefragung Berner Gesundheit

Sowohl bei der Nullmessung als auch bei der Erfolgsmessung hatten die Schüler\_innen am Ende des Fragebogens die Möglichkeit, weitere Anmerkungen und Kommentare zum Gruppengespräch, zum Fragebogen und zu weiteren Themen zu notieren. Diese Nennungen sind in der Beilage zum vorliegenden Bericht im Original-Wortlaut aufgeführt.

## 4 Beantwortung der Evaluationsfragen

Basierend auf den Evaluationsfragestellungen gemäss Tabelle 1, werden nachfolgend die Evaluationsfragen betreffend die Wirkung der SGG beantwortet.

### 4.1 Evaluationsfragestellungen

#### a. *Welchen Nutzen haben die SGG? Warum braucht es SXG-Fachpersonen und schulergänzende Angebote?*

Gemäss den geführten Fokusgruppengesprächen liegt der Nutzen der SGG aus Sicht der Schüler\_innen insbesondere darin, dass das Thema Sexualität ausserhalb der Schule und ausserhalb des Elternhauses mit einer erwachsenen Person besprochen werden kann, die man am nächsten Tag nicht wieder trifft. Dieses Settings erlaubt es, auch schambesetzte bzw. schwierige Fragen zu stellen. Ebenfalls sehr positiv beurteilt wird die Möglichkeit, die Fragen vorgängig und anonym zu stellen. Die Teilnehmer\_innen der SGG sind der Meinung, dass sie ohne die SGG weniger zum Thema Sexualität wüssten und auch entsprechende Fragen nirgends anbringen könnten.

Aus Sicht der befragten Lehrpersonen liegt der grösste Nutzen neben der Unabhängigkeit der Fachperson darin, dass die SGG geschlechtergetrennt durchgeführt werden und somit Fragestellungen (anders) diskutiert werden können, die in geschlechtergemischten Gruppen (so) nicht möglich wären. Insbesondere da ein geschlechtergetrennter Unterricht im normalen Schulalltag nur sehr schwer umsetzbar ist. Zudem werden die SGG teilweise als Entlastung für die Lehrpersonen wahrgenommen, da es auch bei einem sehr guten Verhältnis zwischen Lehrperson und Klasse sehr schwierig sein kann, intime Fragestellungen zu behandeln bzw. zu beantworten. Insbesondere solche des jeweils anderen Geschlechts.

Die befragten Lehrpersonen nutzen die SGG teilweise als „Türöffner“ für die weitere Bearbeitung des Themas Sexualität im Unterricht. Dies da sie festgestellt haben, dass nach dem Besuch der SGG ein einfacherer und offenerer Umgang mit dieser Thematik möglich ist. Diese Ansicht wird auch durch die Online-Erhebung bei den Schüler\_innen gestützt. Nach Besuch der SGG fällt es den Schüler\_innen leichter, über das Thema Sexualität zu sprechen, unabhängig vom Gesprächspartner (vgl. Abbildung 19).

Nach dem Besuch der SGG wissen 96% der Schüler\_innen, an wen sie sich bei Fragen oder Problemen im Zusammenhang mit dem Thema Sexualität wenden können (65% *Ja*, 31% *Eher Ja*). Vor dem Besuch der SGG geben zwar ebenfalls 87% der Schüler\_innen an, dies zu wissen, fühlen sich dabei aber deutlich weniger sicher (43% *Ja*, 44% *Eher Ja*) (vgl. Abbildung 15).

#### b. *Woran lässt sich erkennen, dass die Angebote für etwas gut sind?*

Aus Sicht der befragten Schüler\_innen werden die SGG sehr positiv bewertet. 96% sind zufrieden mit dem Gruppengespräch, davon 56% sehr zufrieden. Entsprechend würden 90% der Schüler\_innen das Gruppengespräch einem Kollegen, einer Kollegin aus der Parallelklasse weiterempfehlen (vgl. Kapitel 3.5.1).

Zudem kann für die Beantwortung dieser Fragestellung auf die Beantwortung der Fragestellungen a., c. und e. verwiesen werden.

#### c. *Inwiefern wurde das Verhalten/Wissen der Jugendlichen durch die SGG verändert?*

Gemäss Selbsteinschätzung der befragten Schüler\_innen liegt der allgemeine Wissenstand zu den Themen Liebe, Beziehung und Sexualität zum Zeitpunkt der Nullmessung durchschnittlich bei einem Wert von 6.6 auf einer Skala von 1 (*Ich weiss (sehr) wenig zu diesen Themen*) bis 10 (*Ich weiss (fast) alles zu diesen Themen*). Zum Zeitpunkt der Erfolgsmessung schätzen sich die befragten Jugendlichen durchschnittlich bei einem Wert von 7.9 ein. Dies entspricht einem Anstieg des Durchschnittswerts um 1.33 Punkte. Ebenfalls eine deutliche Steigerung kann bei der Sicherheit im Umgang mit dem Thema Sexualität festgestellt werden. Zum Zeitpunkt der Nullmessung fühlen sich 26% der befragten Schüler\_innen *sehr sicher* im

Umgang mit dieser Thematik, bei der Erfolgsmessung beträgt dieser Anteil 50% (+24 Prozentpunkte) (vgl. Abbildung 14).

Neben dem allgemeinen Wissensstand und der Sicherheit im Umgang mit dem Thema Sexualität wurden insgesamt neun spezifische Wissensgebiete abgefragt, unter anderem *Schutz vor Schwangerschaft*, *Funktionieren der Geschlechtsorgane* und *gesetzliche Bestimmungen*. In jedem der neun Wissensgebiete kann zwischen Null- und Erfolgsmessung ein signifikanter Wissensanstieg (gemäss Selbsteinschätzung) festgestellt werden (vgl. Kapitel 3.2.2).

Ein Drittel der Schüler\_innen nennt zum Zeitpunkt der Nullmessung die *Pille danach* als Möglichkeit, wie eine ungewollte Schwangerschaft nach einer Verhütungspanne verhindert werden kann, 15% nennen eine *Abtreibung*. Bei der Erfolgsmessung wird die *Pille danach* deutlich häufiger genannt (57%), während eine *Abtreibung* nur noch von 5% der befragten Schüler\_innen als Möglichkeit für die Verhinderung einer ungewollten Schwangerschaft genannt wird (vgl. Kapitel 3.2.3). Gemäss Aussage einiger der Schüler, die am Fokusgruppengespräch teilgenommen haben, haben sie am SGG zum ersten Mal von der *Pille danach* gehört.

Die befragten Schüler\_innen fühlen sich nach dem Gruppengespräch signifikant sicherer, die Grenzen anderer erkennen zu können (MW: 3.5 auf einer Skala von 1 (*Nein*) bis 4 (*Ja*)) als vor dem Gruppengespräch (MW: 3.3) (vgl. Kapitel 3.3.1). Nach Ansicht von drei Vierteln der Jugendlichen können die SGG dazu führen, dass Personen mit negativer Einstellung gegenüber Homosexualität ihre Meinung und ihr Verhalten ändern (vgl. Kapitel 3.3.3).

Drei der vier befragten Lehrpersonen geben ebenfalls an, dass sie nach dem Besuch des SGG durch die Klasse im Unterricht einen Unterschied insbesondere bezüglich Wissensstand und in geringerem Ausmass auch hinsichtlich des Verhaltens der Schüler\_innen bemerken. Gemäss zweier Lehrpersonen wurde durch den Besuch des SGG das Verständnis der Schüler\_innen für das andere Geschlecht gefördert, eine der Lehrpersonen beobachtete eine spürbare Verkleinerung der „Front“ zwischen den beiden Geschlechtern.

**d. Gibt es geschlechterspezifische Unterschiede?  
Welche Wirkung ist bei den Knaben / bei den Mädchen festzustellen?**

Bezüglich der spezifischen Wissensgebiete profitieren die Mädchen und die Knaben überdurchschnittlich hinsichtlich des subjektiven Wissenstands zum *Funktionieren der Geschlechtsorgane* des jeweils anderen Geschlechts (vgl. Kapitel 3.2.2). Ebenfalls ein geschlechtsspezifischer Unterschied besteht hinsichtlich der Aussage *Ich weiss wo ich Hilfe holen kann, wenn mich jemand körperlich bedrängt*. Gemäss den Mittelwertunterschieden profitieren die Mädchen hinsichtlich dieser Aussage stärker von den SGG als die Knaben (vgl. Kapitel 3.3.1).

Es fällt zudem auf, dass die Mädchen stärker von der Möglichkeit Gebrauch machen, vor dem SGG eine Frage zu stellen. 76% der Mädchen tun dies, während dieser Anteil bei den Knaben bei 65% liegt (vgl. Abbildung 30).

Mehrere Lehrpersonen berichten nach dem Besuch des SGG von einem unterschiedlichen Wissensstand der beiden Geschlechter hinsichtlich verschiedener Themen. Dieser Umstand liegt in der Organisation der SGG begründet (geschlechtergetrennte Gruppen) und erweist sich gemäss Aussage der Lehrpersonen im Unterricht als unproblematisch.

**e. Gelingt es, die im Dienstleistungskonzept formulierten Ziele zu erreichen? Wo gibt es Optimierungsbedarf?**

Neue Kenntnisse und Anregungen zur sexuellen Gesundheit: 62% der befragten Schüler\_innen geben an, dass sie durch das SGG neue Anregungen erhalten haben und 67% haben am SGG über Themen gesprochen, über die sie vor dem Gespräch noch nichts wussten.

Auseinandersetzung mit grundlegenden Themen der Sexualität: Gemäss den Ergebnissen zum Wissensstand zu allgemeinen und spezifischen Fragen der Sexualität, findet während und durch die SGG eine Auseinandersetzung mit grundlegenden Themen der Sexualität statt, reflektiert durch einen Wissenszuwachs hinsichtlich dieser Themen (vgl. Kapitel 3.2). Zudem haben 66% der befragten Schüler\_innen nach dem SGG über die besprochenen Themen nachgedacht und 52% haben die besprochenen Themen weiter diskutiert. Gemäss den

beiden geführten Fokusgruppengesprächen handelte es sich bei diesen Themen insbesondere um Geschlechtskrankheiten und Verhütungsmittel, im Speziellen die *Pille danach* bei den Knaben und um die Themen *Abtreibung* und *Frauenarzt* bei den Mädchen.

Reflexion eigener Haltungen in sexuellen Fragen: 77% der befragten Schüler\_innen sind der Meinung, dass die SGG dazu führen können, dass Personen mit einer negativen Haltung gegenüber Homosexualität ihr Verhalten und ihre Meinung ändern (vgl. Kapitel 3.3.3). Der Schluss liegt nahe, dass sich eine entsprechende Haltungsänderung auch bei einigen der Teilnehmer\_innen vollzogen hat. Diese Schlussfolgerung wird durch ein Interview mit einer Lehrperson unterstützt. Diese bemerkt nach dem Besuch des SGG im Allgemeinen eine weniger stereotype Haltung und im Speziellen ein besseres Verständnis von Homosexualität und damit einhergehend einen Rückgang entsprechender Fluchworte.

Lustvoller und selbstbestimmter Umgang mit Sexualität: hinsichtlich des selbstbestimmten Umgangs mit Sexualität wissen nach dem Gruppengespräch 93% der befragten Schüler\_innen, wo sie Hilfe holen können, falls sie körperlich bedrängt werden. Bei der Nullmessung vor dem Gruppengespräch beträgt dieser Anteil 78%. Analog wissen 95% der Schüler\_innen, was man machen kann, wenn jemand zu nahe kommt und man sich unwohl fühlt (+7 Prozentpunkte im Vergleich zur Nullmessung) (vgl. Kapitel 3.3.1).

**f. Welche Anliegen / Verbesserungsvorschläge haben die Jugendlichen und Lehrpersonen an den Bereich SXG?**

Jugendliche

Gemäss der Online-Erhebung wird die Dauer des SGG zwar von einer Mehrheit der Schüler\_innen (66%) als *gerade richtig* eingestuft, gleichzeitig beurteilen aber 22% der Schüler\_innen die SGG als *zu kurz* (vgl. Abbildung 26). Ein entsprechendes Feedback kann auch den Fokusgruppengesprächen entnommen werden. Auch diese Jugendlichen hätten sich gewünscht, dass das SGG etwas länger gedauert hätte.

Der in Abbildung 29 ersichtliche tiefe Mittelwert der Aussage *Ich konnte Fragen stellen, die ich schon lange stellen wollte* von 2.0 (dies entspricht einem *Trifft sehr/eher zu*-Antwortanteil von 26%) liegt gemäss den in Kapitel 3.5.3 dargestellten Ergebnissen nicht im Ablauf oder Organisation der SGG begründet, da 70% der Schüler\_innen vorgängig eine Frage eingereicht haben und davon 90% der Fragen während des SGG beantwortet wurden. Diejenigen Schüler\_innen, die keine Frage gestellt haben, taten dies insbesondere nicht, weil sie nicht wussten, was sie fragen sollen. Diese Aussage wird auch durch die Ergebnisse der Fokusgruppengespräche untermauert. Die Jugendlichen sind zufrieden mit der Art und Weise, wie vorgängig Fragen eingereicht werden können, und wünschen sich keine andere Vorgehensweise. Gemäss den Jugendlichen der Fokusgruppen wurden alle Fragen beantwortet und es war zudem möglich, auch während des SGG Fragen zu stellen, was sehr geschätzt wurde. Der niedrige Mittelwert der Aussage *Ich konnte Fragen stellen, die ich schon lange stellen wollte* kann somit durch die (zu pointierte) Formulierung der Fragestellung begründet werden.

Die Teilnehmer\_innen der Fokusgruppengespräche waren allgemein sehr zufrieden mit den SGG und sehen keinen Änderungsbedarf am Ablauf oder am Inhalt der SGG. Laut einiger Aussagen könnte allenfalls beim Thema *Sexuelle Übergriffe* zusätzlich ein Rollenspiel dabei unterstützen, zu lernen wie man sich verhalten könnte.

Lehrpersonen

Nach Ende des SGG besteht die Möglichkeit für ein kurzes Feedback-Gespräch zwischen der jeweiligen Lehrperson und den Mitarbeitenden des Bereichs SXG. Eine befragte Lehrperson würde sich eine Verlängerung dieses Gesprächs wünschen, damit diese (ausführlicher) über die besprochenen Themen informiert ist und den Unterricht entsprechend ausrichten kann. Die weiteren befragten Lehrpersonen beurteilen den Umfang dieses Gesprächs als grundsätzlich ausreichend. Falls aber entweder die Klasse nicht alleine gelassen werden kann oder wegen den Anschlüssen im öffentlichen Verkehr wenig Zeit bleibt, kann dieses Gespräch nicht geführt werden. In diesen Fällen würden sich die Lehrpersonen die Möglichkeit wünschen, per E-Mail oder telefonisch über das Gespräch informiert zu werden.

## 4.2 Weitere Erkenntnisse

Nachfolgend werden weitere Erkenntnisse aus den Interviews mit den Lehrpersonen bzw. aus den Fokusgruppengesprächen aufgelistet, welche nicht direkt zur Beantwortung einer Evaluationsfragestellung dienen.

### 4.2.1 Lehrpersonen

- Information der Eltern: Alle Lehrpersonen informieren die Eltern über den Besuch des SGG im Zuge des allgemeinen Informationsbriefes zum sexualpädagogischen Unterricht. Weder vor noch nach dem Besuch des SGG sind negative Reaktionen seitens der Eltern bekannt. Sehr selten kommt es zu einer Dispensation einer Schülerin, eines Schülers für den gesamten sexualpädagogischen Unterricht inkl. SGG.
- Anmeldeprozess: Der Anmeldeprozess für die SGG per E-Mail funktioniert gemäss den Lehrpersonen gut und reibungslos.
- Themen im Bereich Sexualität im Schulalltag: die Lehrpersonen würden es gemäss den geführten Interviews schätzen, wenn die folgenden Themen in den SGG behandelt werden würden (unabhängig davon, ob diese Themen in den SGG bereits behandelt werden oder nicht):
  - Cyberpornografie
  - eigenes Körperempfinden/Körperkult
  - Berührungen (wo sind Grenzen?)
  - Kleidung (Wirkung auf das andere Geschlecht)
  - Sexting
- Weitere Angebote / Unterstützung: zwei der befragten Lehrpersonen benötigen keine weiteren Angebote oder Unterstützung durch den Bereich SXG. Eine Lehrperson wünscht sich eine jeweils aktualisierte Materialiensammlung (inkl. Arbeitsblätter), welche bestellt werden könnte und eine Lehrperson wünscht sich Anschauungsmaterial (Plüschpenis / Plüschvagina), welches für den Unterricht ausgeliehen werden könnte.

### 4.2.2 Fokusgruppen Schüler\_innen

- Weitere Themen: während dem Fokusgruppengespräch hatten die Schüler\_innen die Möglichkeit, anonym Themen zu notieren, über die sie gerne gesprochen hätten, die aber nicht oder zu wenig zur Sprache gekommen sind. Implizit handelt es sich dabei möglicherweise auch um Fragen, die sich die Schüler\_innen nicht getraut haben zu fragen. Folgende Themenbereiche wurden notiert:
  - Körperveränderung in der Schwangerschaft
  - Verschiedene Formen der Sexualität (Homosexuell, Heterosexuell, Pansexuell, Autosexuell usw.)
  - Folgen des Anal-Sex
  - Länger über Geschlechtskrankheiten reden (2 Nennungen)
  - Länger über Verhütungsmittel reden
  - Sexuelle Belästigung / Übergriffe
  - Symptome von Geschlechtskrankheiten
  - Intimirasur (2 Nennungen)

## 5 Fazit

Zusammenfassend kann ein sehr positives Fazit hinsichtlich der sexualpädagogischen Gruppengespräche des Bereichs Sexuelle Gesundheit der Berner Gesundheit gezogen werden. Die Zufriedenheit der Schüler\_innen mit den SGG ist sehr hoch, sowohl gemäss der Online-Erhebung als auch gemäss den beiden durchgeführten Fokusgruppen. Auch die befragten Lehrpersonen schätzen das Angebot als Ergänzung zum sexualpädagogischen Unterricht in der Schule. Gemäss der Online-Erhebung führt der Besuch des SGG zu einem subjektiven Wissensanstieg zum Thema Sexualität allgemein sowie in diversen Teilbereichen der Sexualität. Dank dem geschlechterspezifischen Setting der SGG insbesondere auch in denjenigen Themengebieten, in denen sich die Mädchen bzw. die Knaben im Verhältnis zum jeweils anderen Geschlecht schlecht informiert fühlten. Dank dem subjektiven Wissensanstieg fühlen sich die Jugendlichen aufgrund der SGG deutlich sicherer im Umgang mit dem Thema Sexualität, es fällt ihnen leichter offen über dieses Thema zu sprechen (gemäss Aussage der Schüler\_innen selbst als auch gemäss der befragten Lehrpersonen) und sie wissen, wie sie sich im Falle sexueller Belästigung verhalten können bzw. wo sie sich Hilfe holen können.

Mit der vorliegenden Wirkungsevaluation konnte aufgezeigt werden, dass der Besuch der SGG hinsichtlich verschiedenster Bereiche eine unmittelbare positive Wirkung zeigt, welche sich einerseits gemäss den Lehrpersonen in den Regelunterricht generalisieren lässt und andererseits potentiell zu einem verantwortungsbewussteren, sichereren und selbstbestimmteren Umgang mit dem Themenbereich Sexualität führt.

Aus Sicht der externen Evaluation können mit der vorliegenden Wirkungsevaluation der Nutzen der SGG und die Notwendigkeit für schulergänzende Angebote klar aufgezeigt werden. Dies insbesondere auch anhand der (subjektiven) Wissenssteigerung und der Zielerreichung der im Dienstleistungskonzept des Bereichs SXG formulierten Ziele.

Die vorliegende Wirkungsevaluation liefert einen Beitrag zur im *Expertenbericht Sexualaufklärung* geforderten Stärkung der empirischen Grundlagen zur Sexualaufklärung in der Schweiz und bietet die Möglichkeit eines Vergleichs der Wirkung von verschiedenen Ansätzen der Sexualaufklärung.<sup>22</sup> Aufgrund der Forschungsanlage wurde bei der vorliegenden Wirkungsevaluation auf den Einsatz einer Kontrollgruppe verzichtet. Insbesondere da aufgrund der relativ kurzen Zeitspanne zwischen dem Besuch des SGG und der Erfolgsmessung vermutet werden konnte, dass der allfällige Einfluss externer Faktoren auf die Ergebnisse der Wirkungsevaluation nur sehr gering ist. In einer zukünftigen Wirkungsevaluation könnten jedoch durch die Verwendung eines Forschungsdesigns inklusive Kontrollgruppe auch potentielle Langzeiteffekte der (ausserschulischen) Sexualaufklärung auf die sexuelle Gesundheit aufgezeigt werden.

---

<sup>22</sup> Vgl. Kessler, Claudia et al. (2017).

## 6 Literaturverzeichnis

- Berner Gesundheit (2016). Konzept Schulung. Berner Gesundheit, Bern. (internes Dokument)
- Berner Gesundheit (2017). Jahresbericht 2017 Rapport annuel 2017. Berner Gesundheit, Bern.
- Bortz, J. (2005). Statistik für Human und Sozialwissenschaftler (6. Auflage). Springer Medizin Verlag, Berlin.
- Erziehungsdirektion des Kantons Bern (1995). Lehrplan Primarstufe und Sekundarstufe I. Staatlicher Lehrmittelverlag des Kantons Bern, Bern.
- Erziehungsdirektion des Kantons Bern (2016). Lehrplan 21. Grundlagen. Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Bern.
- Geiser, Lukas (2016). Die Sache mit dem Sex und der Liebe – Sexualekundlichen Unterricht kompetenzorientiert umsetzen. In: Kompetenzorientierter Unterricht auf der Sekundarstufe I Erziehungswissenschaftliche und fachdidaktische Perspektiven (Hrsg. Marcel Naas), HEP Verlag, Bern.
- Kessler, Claudia., Blake, Carolyn, Gerold, Jana & Zahorka, Manfred (2017). Expertenbericht. Sexuaufklärung in der Schweiz mit Bezug zu internationalen Leitpapieren und ausgewählten Vergleichsländern. Expertengruppe Sexuaufklärung, Bern.